

INTEGRIERTES KLIMASCHUTZ- KONZEPT DER GEMEINDE KRIFTEL

Maßnahmenkatalog



Übersicht Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld Verwaltung

ab Seite 4

Nr.	Maßnahme
V1	Berücksichtigung der Klima-Belange bei der Aufstellung von neuen Satzungen und Bebauungsplänen
V2	Nachhaltige Beschaffung und Entsorgung
V3	Sanierungsfahrplan für kommunale Liegenschaften
V4	Energetische Gebäudesanierung und Installation von EE-Anlagen für kommunale Liegenschaften
V5	Prüfung eines Strombilanzkreismodells für kommunale PV-Anlagen
V6	Umsetzung von Energiesparmaßnahmen in kommunalen Liegenschaften
V7	Optimierung der Wohnflächennutzung durch Wohnungstausch
V8	Umstellung der kommunalen Flotte auf alternative Antriebe
V9	Flächendeckende LED-Straßenbeleuchtung
V10	Nutzung von LoRaWAN-Sensorik

Handlungsfeld Energie und Sanieren

ab Seite 28

Nr.	Maßnahme
E1	Machbarkeitsstudien für diverse PV-Anlagen
E2	Unterstützung der Energiegenossenschaft "SolarInvest Main-Taunus eG"
E3	Beratungsplattformen für Solarenergie, Wärmeversorgung und Gebäudekühlung
E4	Ausweisung von kommunalen Sanierungsgebieten

Handlungsfeld Mobilität

ab Seite 37

Nr.	Maßnahme
M1	Erstellung eines Mobilitätskonzepts
M2	Ausweitung des On-Demand-Shuttlebus "Colibri" auf Kriftel
M3	Machbarkeitsstudie zu Mobilitätsstationen
M4	Weiterer Ausbau der E-Ladeinfrastruktur
M5	Mitgliedschaft bei "PENDLA"

Handlungsfeld Klimaanpassung

ab Seite 47

Nr.	Maßnahme
A1	Flächenentsiegelung, klimaresiliente Begrünungsmaßnahmen und Baumpflanzungen
A2	Pflanzung von Tiny Forests
A3	Förderung der Biodiversität
A4	Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens
A5	Schaffung von kühlen Orten bei Hitzewellen
A6	Verbesserung des kommunalen Starkregenrisikomanagements

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

ab Seite 60

Nr.	Maßnahme
Ö1	Durchführung von Kampagnen
Ö2	Klimaschutz in Bildungseinrichtungen
Ö3	Stärkung klimafreundlicher Verhaltensweisen durch digitale Anwendungen

Berücksichtigung der Klima-Belange bei der Aufstellung von neuen Satzungen und Bebauungsplänen

V1

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★

 Leitziel	Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung sollen konsequent bei der Aufstellung von neuen Satzungen und Bebauungsplänen integriert werden.
 Ausgangslage	In einigen Satzungen und Bebauungsplänen wurden bereits Klimaschutz-Aspekte berücksichtigt. Beispielsweise enthält die 2023 erlassene Stellplatzsatzung Vorgaben zur Begrünung von größeren Stellplatzflächen sowie von (Tief-)Garagen. Auch der Bebauungsplan „Am Krifteler Wäldchen“ weist ökologische Aspekte auf, u.a. das Verbot von Schottergärten sowie Regelungen zur Dachbegrünung und zur Bereitstellung von Fahrradabstellplätzen.

Maßnahmenbeschreibung

Klimaschutz und Klimaanpassung entfalten ihre Wirkung besonders dann, wenn sie nicht nur als Einzelprojekte, sondern als verbindliche Rahmenvorgaben in Planung und Regelsetzung umgesetzt werden. So lassen sich Emissionsminderungen, Flächen- und Ressourcenschutz sowie klimaresiliente Siedlungsstrukturen dauerhaft absichern und in der täglichen Verwaltungspraxis verankern.

Zielgerichtet sollen themenspezifische Satzungen zu einzelnen Aspekten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung wie beispielsweise Regenwassermanagement (z. B. Zisternensatzungen) oder klimangepasste Freiflächen- und Grundstücksgestaltung entwickelt und als Instrument der kommunalen Steuerung genutzt werden.

Darüber hinaus sollen Klima-Belange bei der Erarbeitung neuer Bebauungspläne berücksichtigt und in planungsrechtliche Festsetzungen integriert werden, etwa durch Vorgaben zur Begrünung, Entsiegelung, Nutzung erneuerbarer Energien, zur hitzeangepassten Bauweise oder zum Umgang mit Starkregen. So sollen klimaresiliente und nachhaltige Strukturen bereits auf der Ebene der formalen Planung und rechtlichen Steuerung gefördert werden.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung ▶ Politik
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ fachbereichsübergreifend ▶ Politik

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Prüfung bestehender Satzungen, Leitfäden und Festsetzungen im Hinblick auf Klimaschutz- und Klimaanpassungsrelevanz 2) Identifikation relevanter Handlungsfelder (z. B. Regenwassermanagement, Begrünung, Entsiegelung, Energie, Hitzeschutz) 3) Interne Abstimmungen (Fachbereichsleitungen, Gemeindevorstand) 4) Entwicklung themenspezifischer Satzungen und Regelwerke 5) Vermittlung und Schulung der Mitarbeitenden 6) Integration in die Bauleitplanung 7) Erfolgskontrolle
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Die neuen Satzungen und Bebauungspläne selbst erwirken keine Einsparungen. Sie fördern indirekt Energie- und THG-Einsparungen über die Berücksichtigung von Klimaaspekten in jeglichen Planungsvorhaben.
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl neu erlassener oder angepasster klimarelevanter Satzungen ▶ Anteil neuer bzw. geänderter Bebauungspläne mit integrierten Klima-Festsetzungen ▶ Anteil der Bauvorhaben, bei denen die festgelegten Klima-Vorgaben vollständig umgesetzt werden
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Regionale Wertschöpfung	▶ Ggfs. zusätzliche Investitionen vor Ort (z. B. in Gründächer, Zisternen etc.). Langfristige Kosteneinsparungen für Kommunen und Eigentümer:innen (Abwendung/Verringerung von Folgekosten)
	Flankierende Maßnahmen	Alle
	Hinweise	<u>Steuerungsinstrument für mehr Klimaschutz: Verbindliche Bauleitplanung</u> (Das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 2025)

Nachhaltige Beschaffung und Entsorgung

V2

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★
 Leitziel	Reduktion der durch Beschaffung, Mobilität und Abfallwirtschaft verursachten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette.		
 Ausgangslage	Die Gemeindeverwaltung hat bereits erste Maßnahmen zur nachhaltigen Beschaffung unternommen. 2022 wurde eine verwaltungsinterne Organisationsverfügung erlassen, in der Richtlinien für eine nachhaltige und umweltfreundliche Beschaffung festgelegt worden sind.		

Maßnahmenbeschreibung

Die öffentliche Hand kauft im Jahr für rund 500 Milliarden Euro ein (Umweltbundesamt, 2025). Dabei entstehen durch Herstellung, Transport und anschließende Entsorgung der beschafften Produkte THG-Emissionen. Diese vor- und nachgelagerten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (sog. Scope-3-Emissionen) stellen vielfach die größte Emissionsquelle für öffentliche Einrichtungen und Unternehmen dar und bieten die größten Möglichkeiten zur Reduktion von THG-Emissionen (Bhatia, et al., 2011). Eine nachhaltige Beschaffung kann somit wesentlich zu mehr Klimaschutz beitragen und gleichzeitig nimmt die Gemeindeverwaltung eine Vorbildfunktion ein. Zudem können durch die Optimierung der Abfall- und Ressourcenbewirtschaftung sowie der Förderung einer nachhaltigen Mobilität die THG-Emissionen erheblich reduziert werden.

Dafür soll ein Kriterienkatalog erarbeitet werden, welcher als Grundlage für Entscheidungen in allen Anschaffungsprozessen der Gemeindeverwaltung und der Gewobau Kriftel dient. Folgende Kriterien sind dabei relevant:

1) Soziale Nachhaltigkeit:

- ▶ Berücksichtigung fairer Arbeitsbedingungen (u. a. faire Löhne, Einhaltung des Arbeitsrechts etc.) bei der Herstellung von Produkten und Dienstleistungen

2) Umweltverträglichkeitsprüfung:

- ▶ Nutzung von erneuerbaren Energien in der Produktion
- ▶ Recyclingfähigkeit der Produkte, Vermeidung von Abfällen
- ▶ Einsatz nachhaltiger/umweltschonender Materialien
- ▶ Beschaffung von Produkten mit Gütezeichen (z. B. Blauer Engel)

3) Ökonomische Nachhaltigkeit:

- ▶ Abwägung Kauf vs. Miete/ Leasing
- ▶ Berücksichtigung von Lebenszykluskosten und volkswirtschaftlichen Kosten, die durch Umweltschäden entstehen.
- ▶ Abwägung kurzfristige Einsparungen/Gewinne vs. langfristigen Folgen (bzgl. Umweltauswirkungen, Kosten etc.)

4) Ethik und Integrität:

- ▶ Ausschluss von Korruption und Verletzung von Menschenrechten

5) Transparenz:

- ▶ Transparente und nachvollziehbare Beschaffungsvorgänge in Bezug auf Produktionsbedingungen und Lieferketten

6) Innovation und Fortschritt:

- ▶ Förderung von Fortschritt und Innovation in den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit

Optimierung der Abfall- und Ressourcenbewirtschaftung

- ▶ Förderung der Digitalisierung (bzgl. Reduktion Papierbedarf, digitale Besprechungen etc.)
- ▶ Reduzierung von Druckern (z.B. Nutzung von zentralen Kopierern und Abschaffung von kleinen Bürodrukern)
- ▶ Verlängerung der Nutzungszeiten von digitalen Geräten (z.B. längere Nutzung von Computern)
- ▶ Nutzung von Wasserspendern zur Vermeidung von Einwegflaschen
- ▶ Sensibilisierung und Bewusstseinserschaffung

Förderung klimafreundlicher Mobilität

- ▶ Förderung von Homeoffice-Möglichkeiten
- ▶ Umstellung auf klimafreundliche Reisemittel

Um die Ziele dieser Maßnahme in allen Fachbereichen zu verankern, sollen regelmäßig Schulungen für alle Beschäftigten zu den Themen Energie und Nachhaltigkeit stattfinden.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 1: Personal und Organisation
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Gemeindeverwaltung: fachbereichsübergreifend ▶ Zuliefererinnen und Zulieferer ▶ Dienstleisterinnen und Dienstleister ▶ Kooperationspartnerinnen und -partner
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Erarbeitung eines Kriterienkatalogs „Nachhaltige Beschaffung“ und „Optimierung der Abfall- und Ressourcenwirtschaft“ 2) Förderung einer klimafreundlichen Mobilität 3) Durchführung von Schulungen für Beschäftigte der kommunalen Einrichtungen 4) Evaluation der Maßnahmen
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung

Bewertungsfaktoren

	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Durch eine durch umweltverträgliche Beschaffung können die Treibhausgasemissionen um rund 47 % gegenüber der konventionellen Beschaffung gesenkt werden (Öko-Institut e.V., 2015). <table border="1"> <thead> <tr> <th>Produkt</th><th>THG-Einsparung prozentual</th><th>THG-Einsparung</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Computer</td><td>32 %</td><td>41 kg CO₂e/Jahr (pro Stück)</td></tr> <tr> <td>Büroleuchten</td><td>22 %</td><td>21 kg CO₂e/Jahr (pro Arbeitsplatz)</td></tr> <tr> <td>Gewerbeabfall</td><td>3074 % (aufgrund THG-Gutschrift)</td><td>584 kg CO₂e/a (pro Tonne)</td></tr> <tr> <td>Klopapier</td><td>15 %</td><td>80 kg CO₂e/a (pro 100.000 Blatt)</td></tr> </tbody> </table>	Produkt	THG-Einsparung prozentual	THG-Einsparung	Computer	32 %	41 kg CO ₂ e/Jahr (pro Stück)	Büroleuchten	22 %	21 kg CO ₂ e/Jahr (pro Arbeitsplatz)	Gewerbeabfall	3074 % (aufgrund THG-Gutschrift)	584 kg CO ₂ e/a (pro Tonne)	Klopapier	15 %	80 kg CO ₂ e/a (pro 100.000 Blatt)
Produkt	THG-Einsparung prozentual	THG-Einsparung															
Computer	32 %	41 kg CO ₂ e/Jahr (pro Stück)															
Büroleuchten	22 %	21 kg CO ₂ e/Jahr (pro Arbeitsplatz)															
Gewerbeabfall	3074 % (aufgrund THG-Gutschrift)	584 kg CO ₂ e/a (pro Tonne)															
Klopapier	15 %	80 kg CO ₂ e/a (pro 100.000 Blatt)															
	Erfolgsindikatoren	▶ Einführung Kriterienkatalog „Nachhaltige Beschaffung“ ja/nein ▶ Durchschnittlicher Homeoffice-Anteil der Belegschaft ▶ Recycling-Quote ▶ Quoten zu Siegeln o. ä. ▶ Anzahl durchgeführter Mitarbeiterschulungen															
	Umsetzungskosten	▶ Ggfs. anfängliche Mehrkosten für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ▶ Kosteneinsparung: umweltverträgliche Beschaffungsvarianten in 10 von 15 Produktgruppen in ihren Lebenszykluskosten günstiger als die konventionellen Beschaffungsvarianten (Öko-Institut e.V., 2015)															
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt															
	Regionale Wertschöpfung	▶ Weniger Emissionen durch kürzere Transportwege ▶ Stärkung der Kreislaufwirtschaft ▶ Stärkung nachhaltiger Unternehmen ▶ Erhöhung der Transparenz und Kontrollmöglichkeiten im Beschaffungswesen															
	Flankierende Maßnahmen	alle															
	Hinweise	Studie des Öko-Institut e.V Kommunaler Kompass – Kompass Nachhaltigkeit															

Sanierungsfahrplan für kommunale Liegenschaften

V3

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	1-2 Jahre	★★★

 Leitziel	Erarbeitung einer Strategie zur Erreichung der Klimaneutralität im kommunalen Gebäudebestand bis 2045, mit Schwerpunkt auf der Senkung des Energiebedarfs und der THG-Emissionen
 Ausgangslage	Die THG-Bilanz zeigt, dass die kommunale Infrastruktur für rund 1.357 tCO ₂ -Emissionen im Jahr 2023 verantwortlich ist. Der Fachbereich 7 „Wohnungswirtschaft und Liegenschaften“ hat bereits eine erste Priorisierung der kommunalen Gebäude, basierend auf dem allgemeinen Gebäudezustand, vorgenommen. Dabei wurde die Trauerhalle auf dem Friedhof als Pilotprojekt für die Durchführung einer energetischen Sanierung ausgewählt. Bisher wurde ein individueller Sanierungsfahrplan (iSFP) für die Trauerhalle erstellt.

Maßnahmenbeschreibung

Auf den Gebäudesektor entfallen in Deutschland rund 35 % des Endenergieverbrauchs und ca. 30 % der CO₂-Emissionen. Durch Gebäudesanierungen kann nicht nur ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet, sondern ebenso Energiekosten erheblich gesenkt werden (Umweltbundesamt, 2024).

Ein zentraler Bestandteil des Klimaschutzkonzepts der Gemeinde Kriftel sind daher Maßnahmen, die die Gemeindeverwaltung in oder an ihren eigenen Liegenschaften durchführen kann. In diesem Zusammenhang möchte die Gemeindeverwaltung einen Sanierungsfahrplan für ihre kommunalen Liegenschaften erstellen. Dafür soll der aktuelle Zustand der kommunalen Gebäude möglichst umfassend erfasst und in einer Gebäudematrix aufbereitet werden. Anschließend erfolgen die Bewertung und Priorisierung der Gebäude. Darauf aufbauend wird der Sanierungsfahrplan erarbeitet. Der Sanierungsfahrplan kann durch eine Kosten-Nutzen-Analyse ergänzt werden, die das Verhältnis der Investitionskosten im Vergleich zu den erwartenden Kosteneinsparungen aufzeigt. Die Kosteneinsparungen ergeben sich durch einen geringeren Gebäudeenergieverbrauch und durch Eigenstromerzeugung.

Konkrete Maßnahmen sollen hinsichtlich ihrer zeitlichen Umsetzbarkeit und ihres finanziellen Aufwands priorisiert werden. Um die Umsetzung zu erleichtern, sollen Kostenvoranschläge eingeholt und Fördermöglichkeiten ausfindig gemacht werden. Die Sanierungsfortschritte werden kontinuierlich über ein Monitoring erfasst.

Der Schwerpunkt im Bereich der Wärme sollte auf einer energetischen Sanierung und Nachdämmung der Gebäudehüllen liegen. Zur Reduktion des Strombedarfs sollte der Einbau energieeffizienter Beleuchtung und Steuerungstechnik vorgesehen werden. Ein Fokus liegt auf dem Einsatz von Heizungen mit erneuerbaren Energien in kommunalen Liegenschaften. Dies soll insbesondere über eine Umrüstung auf Wärmepumpen (in Kombination mit PV-Anlagen) erfolgen. Zusätzlich soll die Klimawandelanpassung in den Sanierungsvorhaben mitberücksichtigt werden. So kann beispielsweise bei der Planung von Wärmepumpen darauf geachtet werden, dass diese auch zur Kühlung der Gebäude genutzt werden können.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Externe Dienstleister (bzgl. Kostenvoranschlägen etc.) ▶ Energieberaterinnen und -berater ▶ Fachbetriebe
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Entwicklung von Zielformulierungen und Festlegung von Standards im Hinblick auf Energieeffizienz, Klimaschutz, nachhaltige Bauweise etc. 2) Priorisierung der zu sanierenden Gebäude 3) Erstellung des Maßnahmen- und Sanierungsfahrplans inkl. Kostenplan 4) Ressourcenplanung (Zeit, Personal, Finanzen) 5) Ggfs. Suche nach passenden Förderprogrammen und Fördermittelakquise 6) Umsetzungsplan 7) Evaluation und Darstellung der Ergebnisse 8) Öffentlichkeitswirksame Kommunikation
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderzuschuss „Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN)“ ▶ Förderprogramm „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)“

Bewertungsfaktoren

 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Die Erstellung eines Sanierungsfahrplans führt zu keinen direkten Einsparungen an THG-Emissionen. Bei der anschließenden Umsetzung der im Sanierungsfahrplan festgelegten Maßnahmen sind jedoch hohe Einsparungen beim Energieverbrauch und bei den THG-Emissionen zu erwarten (siehe Maßnahme V4).
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Ggfs. Kosten für Dienstleistungsunternehmen zur Erstellung eines Sanierungsfahrplans (ca. 500-8.000 €/Gebäude für die Erstellung eines Sanierungsfahrplans, davon 80 % Förderanteil möglich) ▶ Kosteneinsparungen durch Energieeinsparungen
 Personalaufwand	1 VZÄ für einen Monat (Initiierung und Begleitung der Maßnahme durch Klimaschutzmanagement: ca. 10 Tage + Umsetzungszeitraum abhängig der Maßnahmen)

 Erfolgsindikatoren	▶ Erstellung Sanierungsfahrplan ja/nein ▶ Anzahl der umgesetzten Maßnahmen ▶ THG- und Energieeinsparungen der kommunalen Liegenschaften
 Regionale Wertschöpfung	Durch die Erstellung der Strategie zunächst keine. Erst durch die tatsächlich umgesetzten Sanierungsmaßnahmen.
 Flankierende Maßnahmen	V1, V4, V5, V6, V9
 Hinweise	<u>Kommunale Wärmeplanung in Kriftel. Bürgerversammlung</u> (2026) <u>Green City Freiburg</u>

Energetische Gebäudesanierung und Installation von EE-Anlagen für kommunale Liegenschaften

V4

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Langfristig (>7 Jahre)	★★★
 Leitziel			
 Ausgangslage			
Reduktion des Energieverbrauchs im kommunalen Gebäudebestand durch die systematische energetische Sanierung von Bestandsgebäuden und die Installation von Erneuerbare-Energien-Anlagen (EE-Anlagen). Es gibt bereits einige PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften, dazu gehören das Rat- und Bürgerhaus (8 kWp, seit 2007), die Gemeindebücherei (15 kWp, seit 2010) und die Kita St. Vitus (13 kWp, seit 2020). Relativ neu und leistungsstark sind die PV-Anlagen auf dem Wohnhaus in der Raiffeisenstraße (94 kWp, seit 2023) und auf der Schwarzbachhalle (180 kWp, seit 2026). Darüber hinaus gibt es eine Solar-Absorberanlage im Parkbad und fünf Solar-Kollektoren bei der Kita St. Elisabeth. Dennoch gibt es noch viel Potenzial für die Installation von EE-Anlagen und auch die energetische Sanierung von kommunalen Liegenschaften muss dringend angegangen werden.			

Maßnahmenbeschreibung

Aufbauend auf dem Sanierungsfahrplan, der zunächst erarbeitet werden soll (siehe Maßnahme V3), kann die Gemeinde Kriftel mit der schrittweisen Umsetzung konkreter energetischer Sanierungsmaßnahmen sowie der Installation von EE-Anlagen (insb. PV-Anlagen, Wärmepumpen, etc.) in den kommunalen Liegenschaften beginnen. Ziel ist es, die im Sanierungsfahrplan identifizierten Potenziale zur Energieeinsparung und CO₂e-Reduktion systematisch zu realisieren und damit einen messbaren Beitrag zum kommunalen Klimaschutz zu leisten.

Die Umsetzung erfolgt priorisiert nach Wirtschaftlichkeit, technischer Machbarkeit und zeitlicher Umsetzbarkeit. Auch die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln und Förderprogrammen werden bei der Umsetzung berücksichtigt.

Im Fokus stehen insbesondere:

- ▶ die energetische Sanierung der Gebäudehülle (z. B. Dämmung von Dach, Fassade, Kellerdecke)
- ▶ der Austausch veralteter Fenster und Türen,
- ▶ die Umstellung der Heizungstechnik auf erneuerbare Energien,
- ▶ der Einbau energieeffizienter Beleuchtung und intelligenter Steuerungssysteme,
- ▶ sowie die Installation von PV-Anlagen.

Darüber hinaus wird bei der Umsetzung auf eine möglichst ressourcenschonende Bauweise geachtet, um auch die Emissionen aus Baumaterialien und Bauprozessen (graue Energie) zu minimieren. Aspekte der Klimawandelfolgenanpassung wie z. B. die Begrünung von Gebäuden werden ebenfalls berücksichtigt. Auch die Umstellung der Innenbeleuchtung auf energiesparende LED-Technik soll sukzessive erfolgen. Die Maßnahmen sind somit Bestandteil eines ganzheitlichen kommunalen Energiemanagements, das auf Effizienzsteigerung, Ressourcenschonung und Klimaschutz ausgerichtet ist.

Die Fortschritte der Sanierungsmaßnahmen werden kontinuierlich dokumentiert und evaluiert. Die Gemeinde Kriftel informiert regelmäßig über den Stand der Umsetzung und stellt Projektergebnisse öffentlichkeitswirksam auf ihrer Homepage sowie über weitere Kommunikationskanäle dar.

So wird die Maßnahme nicht nur zum Motor der kommunalen Energiewende, sondern auch zum Vorbild für Nachbarkommunen, Institutionen und die Bevölkerung.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung ▶ Öffentlichkeit
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Planungsbüros ▶ Energieberaterinnen und -berater ▶ Externe Dienstleister (bzgl. Kostenvoranschlägen etc.)
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Fertigstellung des Sanierungsplans (siehe Maßnahme V3) 2) Priorisierung der Sanierungsvorhaben 3) Ressourcenplanung (Zeit, Personal, Finanzen) 4) Ggfs. Suche nach passenden Förderprogrammen und Fördermittelakquise 5) Umsetzung der Sanierungen 6) Öffentlichkeitswirksame Kommunikation 7) Evaluation und Darstellung der Ergebnisse in den Energieberichten
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderzuschuss „Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN)“ ▶ Förderzuschuss „Bundesförderung kommunaler Klimaschutz (Kommunalrichtlinie)“ ▶ Förderdarlehen „Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG EM) – Kommunen“ ▶ Förderzuschuss-/darlehen „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)“ ▶ KfW-Förderung „Heizungsförderung für Kommunen – Wohn- und Nichtwohngebäude“

Bewertungsfaktoren

	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt	Durch energetische Gebäudesanierungen und die Installation von EE-Anlagen können der Energieverbrauch und damit die THG-Emissionen der kommunalen Liegenschaften erheblich gesenkt werden. Dies hängt vom Umfang der Sanierungsvorhaben ab. Der Rückgang der THG-Emissionen wird durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, den schrittweisen Ersatz fossiler Brennstoffe wie Heizöl und Erdgas sowie durch eine gesteigerte Energieeffizienz erreicht. Der Einsatz von PV-Strom (40 g CO₂e/kWh) erwirkt im Vergleich zum Bundesstrommix (453 g CO₂e/kWh) eine Einsparung von ca. 413 g CO₂e/kWh. Beim Einbau von Wärmepumpen können im Vergleich zu Gasheizungen bis zu 91 % der Treibhausgase eingespart werden (mdr Wissen, 2025).
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten	Grobschätzung Sanierungskosten (Effizienzhaus 40) bei der Umsetzung: ▶ Flachdachdämmung: ca. 250 - 300 €/m² (inkl. Entsorgung alter Dachaufbau, Gerüststellung, Anpassung Attika/Dachabschlüsse/Entwässerung) ▶ Dachfensterausbau: ca. 1.500 bis 2.000 €/m² (inkl. Entsorgung Altfenster, ggf. Gerüststellung, Beiputzarbeiten, Malerarbeiten) ▶ Fassadendämmung: ca. 160 - 250 €/m² netto (inkl. Entsorgung Gerüststellung, Anpassung Dach/Fensterbänke, etc.) ▶ Fensteraustausch: ca. 180 - 200 €/m² netto (inkl. Entsorgung Altfenster, ggf. Gerüststellung, Beiputzarbeiten, Malerarbeiten) ▶ Außentüraustausch: ca. 400 - 800 €/m² netto je nach Anforderungen an die Tür (inkl. Entsorgung Altfenster, ggf. Gerüststellung, Beiputzarbeiten, Malerarbeiten) ▶ Innenwanddämmung g. Erdreich: ca. 80 - 100 €/m² netto je nach Anforderungen ▶ Bodendämmung g. Erdreich: ca. 100 - 200 €/m² netto je nach Anforderungen (ggf. müssen Treppen, Türhöhen, etc. angepasst werden) ▶ Grobschätzung für den Ausbau von PV-Anlagen: ▶ Umsetzung: ▶ PV-Dachanlagen bis 30 kWp kosten zwischen 1.000 und 1.600 EUR/kWpnetto (Kost, et al., 2021). Große Dachanlagen weisen geringere Kosten auf. Technologische Entwicklungen können zu weiteren Kostenreduktionen führen ▶ Kosten für Standortanalysen (z. B. Sonneneinstrahlungsanalysen, Umweltgutachten etc.) ▶ Genehmigungskosten ▶ Anschaffungskosten für PV-Module und PV-Speicher ▶ Installationskosten zzgl. Personalkosten ▶ Betriebs- und Wartungskosten

	▶ Finanzierungskosten (z. B: Zinskosten für Kredite, Versicherungskosten etc.)
 Personalaufwand	1-2 VZÄ
 Erfolgsindikatoren	▶ Energiebedarf der Liegenschaften in kWh ▶ Anzahl/Anteil der Gebäude, die über dem spezifischen Energieverbrauch für die Baualtersklasse liegen ▶ Anteil LED-Technik in den kommunalen Liegenschaften ▶ Anzahl und Leistung der installierten EE-Anlagen
 Regionale Wertschöpfung	▶ Energieeinsparungen ▶ Imagegewinn und Vorbildfunktion
 Flankierende Maßnahmen	V1, V2, V3, V5, V6, V9, V10, E1, M4, Maßnahmenkatalog der kommunalen Wärmeplanung
 Hinweise	„ Klimaschutz & Gebäudesanierung “ (Deutsches Institut für Urbanistik, 2018)

Prüfung eines Strombilanzkreismodells für kommunale PV-Anlagen

V5

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	1 Jahr	★★★
 Leitziel	Wirtschaftlichere Nutzung des lokal erzeugten erneuerbaren Stroms von kommunalen Liegenschaften und damit Senkung der Energiekosten.		
 Ausgangslage	Mit dem „Main-Taunus-Strom-Kreis“ hat der Landkreis bereits ein Strombilanzkreismodell für die kreiseigenen Liegenschaften etabliert.		

Maßnahmenbeschreibung

Die Gemeinde Kriftel möchte ihre erneuerbare Stromerzeugung künftig stärker innerhalb des kommunalen Liegenschaftsbestands nutzbar machen und dadurch Energiekosten senken, die Wirtschaftlichkeit ihrer PV-Anlagen verbessern sowie einen wirksameren Beitrag zur lokalen Energiewende leisten. Durch den stetigen Ausbau kommunaler PV-Anlagen wächst der Anteil des vor Ort erzeugten Stroms. Bislang werden Strom-Überschüsse ins Netz eingespeist, während andere kommunale Gebäude weiterhin Strom zum (im Vergleich zur Einspeisevergütung) deutlich höheren Marktpreis beziehen. Dies erhöht den Bedarf nach neuen, wirtschaftlich tragfähigen Bewirtschaftungsmodellen.

Ein kommunales Strombilanzkreismodell bietet die Möglichkeit, Stromerzeugung aus mehreren kommunalen Anlagen (z. B. PV-Anlagen) in einem gemeinsamen Bilanzkreis zusammenzuführen und bilanziell mit dem zeitgleichen Stromverbrauch weiterer kommunaler Liegenschaften zu verrechnen. Dabei wird der Strom nicht „physisch“ innerhalb der Kommune umgeleitet, sondern es erfolgt vielmehr eine kaufmännische Zuordnung und Abrechnung der eigenen Strommengen über alle einbezogenen Lieferstellen. Damit erfolgt eine bilanzielle Nutzung überschüssigen, selbsterzeugten Stroms in anderen kommunalen Liegenschaften ohne eigene Erzeugungsanlage. Langfristiges Ziel ist es den Anteil an Eigenstromnutzung Stück für Stück zu erhöhen. Dadurch wird der selbst erzeugte, erneuerbare Strom effizienter genutzt und die eingesparten Stromkosten können für die Installation neuer PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften verwendet werden.

Vor diesem Hintergrund soll geprüft werden, ob die Einführung eines Strombilanzkreismodells für die Gemeindeverwaltung wirtschaftlich, rechtlich und organisatorisch sinnvoll ist. Gegenstand der Prüfung sind insbesondere:

- ▶ die Eignung des kommunalen Anlagen- und Liegenschaftsportfolios (Erzeugungsprofile, Lastgänge, Überschüsse)
- ▶ Anforderungen an Messung und Daten (z. B. viertelstündige Messung/Lastgänge, Lieferstellenstruktur)
- ▶ mögliche Betreibermodelle (z. B. Umsetzung über einen Energieversorger/Dienstleister als Abrechnungs- bzw. Bilanzkreisservice),

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften

 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt ▶ Klimaschutzmanagement ▶ Fachbetriebe für PV-Anlagen ▶ Eigenbetriebe ▶ Energieversorgungsunternehmen ▶ Netzbetreibende
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Erfassung aller bestehenden sowie geplanten PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden und Flächen 2) Bewertung der Anlagen hinsichtlich Erzeugungsprofilen, Datenverfügbarkeit und bilanzieller Anschlussfähigkeit 3) Prüfung möglicher Strombilanzkreismodelle 4) Bewertung technischer, regulatorischer und rechtlicher Vorgaben 5) Wirtschaftlichkeitsanalyse (Differenz zwischen Kosten für selbsterzeugten Strom und Strombezugskosten) 6) Ausarbeitung einer kommunalen Entscheidungsvorlage
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderung über die Hessische Klimarichtlinie
Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Der Einsatz von PV-Strom (40 g CO₂e/kWh) erwirkt im Vergleich zum Bundesstrommix (453 g CO₂e/kWh) eine Einsparung von ca. 413 g CO₂e/kWh.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosteneinsparungen: Der Main-Taunus-Kreis konnte mit zunächst 14 Erzeugungsanlagen und 45 Lieferstellen fast 39.000 Euro einsparen. Für 2018 und 2019 rechnet der Kreis zudem mit einer Stromsteuererstattung in Höhe von ca. 18.000 Euro (Deutscher Städte- und Gemeindebund, 2026).
 Personalaufwand	0,5 VZÄ für 1 Monat
 Erfolgsindikatoren	▶ Etablierung eines Strombilanzkreismodells ja/nein ▶ Prognostizierte CO₂-Einsparungen ▶ Reduzierte prognostizierte Strombezugskosten für kommunale Liegenschaften pro Jahr
 Regionale Wertschöpfung	▶ Energie- und THG-Einsparungen ▶ Gesteigerte Rendite bestehender Anlagen ▶ Investitionen in weitere kommunale PV-Anlagen durch gesparte Energiekosten ▶ Stärkung der lokalen Energiewende
 Flankierende Maßnahmen	V6, V10
 Hinweise	Der „Main-Taunus-Strom-Kreis“

Umsetzung von Energiesparmaßnahmen in kommunalen Liegenschaften

V6

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Langfristig (>7 Jahre)	★★★

 Leitziel	Umsetzung von technischen Maßnahmen zur Energieeinsparung in kommunalen Liegenschaften. Sensibilisierung zum Thema Energieeinsparung und Stärkung eines gemeinsamen Verantwortungsgefühls für den kommunalen Klimaschutz.
 Ausgangslage	Für die kommunalen Liegenschaften wurden Energieausweise erstellt und aufgehängt, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung hinsichtlich des Strom- und Gasverbrauchs zu sensibilisieren. Während der Gasmangellage im Zuge des Ukraine-Kriegs wurden verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung des Gasverbrauchs ergriffen, wie z. B. die Reduzierung der Vorlauftemperaturen und das Versenden von Rundmails zum richtigen Lüften.

Maßnahmenbeschreibung

Die Gemeindeverwaltung Kriftel beabsichtigt, systematisch Energiesparmaßnahmen in ihren kommunalen Liegenschaften umzusetzen, um den Energieverbrauch nachhaltig zu reduzieren und einen wirkungsvollen Beitrag zum kommunalen Klimaschutz zu leisten. Durch folgende Maßnahmen kann der Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften gesenkt werden:

- ▶ Optimierung der Heizungsanlagen (Anpassen der Vorlauftemperatur, intelligente Sensorik, etc.)
- ▶ Umstellung der Beleuchtung auf LED-Technik
- ▶ Einsatz von energieeffizienten Geräten

Neben technischen Optimierungen sollen insbesondere organisatorische Maßnahmen und ein bewusstes Nutzungsverhalten der Beschäftigten zur Effizienzsteigerung beitragen. Hierzu werden die Mitarbeitenden aktiv eingebunden, indem sie aufgefordert werden, Potenziale zur Energieeinsparung in den Gebäuden zu identifizieren. Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen wie durch Rundschreiben, Hinweisschilder oder Aufkleber in relevanten Bereichen sollen dafür sorgen, dass energieschonendes Verhalten und die richtige Nutzung von Geräten und Gebäudetechnik verstärkt im Arbeitsalltag verankert werden.

Ergänzend wird die Einführung eines internen Vorschlagswesens angestrebt. Durch freiwillige Verbesserungsvorschläge der Beschäftigten können geringinvestive Maßnahmen zur Energie- und damit verbundenen THG-Reduktion erkannt und umgesetzt werden.

 Zielgruppe	▶ Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ FB 1: Personal und Organisation

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Identifikation von Einsparpotenzialen (technisch + organisatorisch) 2) Umsetzung technischer Maßnahmen 3) Schulungen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden 4) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Die Maßnahme erwirkt ein gesteigertes Bewusstsein für Klimawandelfolgen, wodurch Maßnahmen und Verhaltensänderungen angestoßen werden. Kommunen können bereits mit nichtinvestiven Maßnahmen 10 - 20 % ihrer Energie- und Wasserkosten einsparen (Landesenergieagentur Hessen, 2025).
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Schulungskosten
	Personalaufwand	0,1 VZÄ
	Erfolgsindikatoren	▶ Energieverbrauch bzw. Einsparungen pro Jahr ▶ Anzahl durchgeführter Mitarbeitendenschulungen ▶ Anzahl der umgesetzten geringinvestiven Maßnahmen
	Regionale Wertschöpfung	▶ Mögliche Beschaffung von Materialien über lokale Händler ▶ Förderung lokaler Innovationen (Smart Building, Digitalisierung, Sensorik) ▶ Entlastung des kommunalen Haushalts durch Energiekosteneinsparungen
	Flankierende Maßnahmen	V1, V2, V3, V4, V9, V10
	Hinweise	„Wie können Kommunen mit kleinen Maßnahmen ordentlich Energie sparen?“ (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz)

Optimierung der Wohnflächennutzung durch Wohnungstausch V7

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Mittelfristig (4-7 Jahre)	Langfristig (>7 Jahre)	★ ★ ★
 Leitziel	Effektivere und bedarfsgerechtere Wohnraumverteilung, um den Wohnflächenverbrauch in Kriftel pro Person langfristig zu verringern.		
 Ausgangslage	Die Gewobau Kriftel schafft und bewirtschaftet bezahlbaren Wohnraum, modernisiert Bestände und setzt innovative, klimaschonende Neubauprojekte um. Ein Wohnungstauschbörse gibt es aktuell noch nicht.		

Maßnahmenbeschreibung

Mehrere Städte haben in den letzten Jahren Programme und Unterstützungsangebote zum Wohnungstausch angestoßen, um vorhandenen Wohnraum passgenauer zu verteilen. Dies soll insbesondere Haushalte ansprechen, die heute zu groß wohnen, und Familien, die dringend mehr Platz benötigen. Der Deutsche Städtetag weist dabei darauf hin, dass Wohnungstausch ein hilfreiches Instrument sein kann, gerade in angespannten Märkten, die praktische Umsetzung aber anspruchsvoll ist. Es müssen passende Tauschkonstellationen entstehen, Nachbarschaft und Lage müssen passen, und häufig spielen auch Vermieterinteressen eine Rolle, weil Mietverträge in der Regel neu geschlossen werden.

Die Maßnahme verfolgt das Ziel, Wohnraum bedarfsgerechter zu nutzen und damit indirekt Flächen- und Energieverbräuche zu senken. Wenn Haushalte in Wohnungen leben, die nicht mehr zu ihrer Lebenssituation passen (z. B. nach dem Auszug von Kindern, bei gesundheitlichen Einschränkungen oder aufgrund hoher Wohnkosten), kann ein freiwillig organisierter Wohnungstausch den Umzug in eine passendere, häufig kleinere und ggf. barriereärmere Wohnung erleichtern. Dadurch werden größere Wohnungen frei, die wiederum Haushalten mit höherem Flächenbedarf (insbesondere Familien) zur Verfügung stehen können. Die Maßnahme stärkt so nicht nur die soziale Wohnraumversorgung, sondern unterstützt auch das Leitprinzip „Bestand besser nutzen“. Eine bessere Auslastung vorhandener Wohnungen kann den Druck auf flächen- und emissionsintensiven Neubau mindern.

Auf der Homepage der Gemeinde Kriftel oder ggf. auf einer eigenen, neuen Homepage der Gewobau Kriftel soll das bestehende Angebot an Wohnungstauschbörsen beworben werden. Zudem sollen sich die Bürgerinnen und Bürger, die Interesse an einem Wohnungstausch haben, auf der Homepage registrieren können, wodurch das Finden einer geeigneten Tauschwohnung erleichtert werden soll.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Wohnungsbaugesellschaften ▶ Genossenschaften
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Wohnungsverwaltung Gewobau Kriftel

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Zielgruppenansprache & Bewusstseinsbildung 2) Implementierung einer Tauschbörse auf der Homepage der Gemeinde Kriftel oder der Gewobau Kriftel 3) Beratung und Prozessbegleitung 4) Anreiz- und Unterstützungsmaßnahmen 5) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern (u. a. Wohnungsgesellschaften)
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Besonders die Energiebereitstellung für die Nutzung von Raumwärme verursacht hohe THG-Emissionen. Je mehr Wohnfläche pro Person in Anspruch genommen wird, desto größer ist auch der Heiz- und Strombedarf.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit ▶ Sachkosten (z. B. Plattform, Flyer, Poster)
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der getauschten Wohnungen ▶ Durchschnittliche Wohnfläche pro einwohnende Person in Kriftel ▶ Anzahl aktiv beteiligter Vermieterinnen und Vermieter / Wohnungsunternehmen
	Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung lokaler Dienstleistungsbranche (z. B. Umzugsspeditionen, Handwerksbetriebe) ▶ Steigerung der Standortattraktivität (u. a. sozialräumliche Stabilisierung) ▶ Reduzierung zusätzlicher Neubauflächen
	Flankierende Maßnahmen	Ö1
	Hinweise	<u>Pilotprojekt Wohnungstausch Stadt Freiburg</u> <u>Wohnraumtausch in Mannheim</u>

Umstellung der kommunalen Flotte auf alternative Antriebe V8

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	2-3 Jahre	★★★
 Leitziel	Schrittweise Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf klimafreundliche Mobilität.		
 Ausgangslage	Im kommunalen Fuhrpark gibt es bereits einige E-Autos, sowie ein E-Lastenrad und drei E-Bikes, die den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen. Außerdem bietet die Gemeindeverwaltung ihren Mitarbeitenden das Dienstrad-Leasingmodell „JobRad“ an, um eine klimafreundliche Mobilität – auch im privaten Bereich – zu fördern.		

Maßnahmenbeschreibung

Der kommunale Fuhrpark soll in den nächsten Jahren schrittweise auf klimaneutrale Mobilität umgestellt werden. Die Umrüstung der Fahrzeuge verläuft sukzessive, abhängig vom Einsatzort und den Anforderungen an das jeweilige Fahrzeug. In diesem Zuge ist darauf zu achten, entsprechend benötigte Ladeinfrastrukturen auszubauen. Beim Einkauf von Fahrzeugen, die in absehbarer Zukunft nicht vollständig auf E-Mobilität umgestellt werden können (z. B. Fahrzeuge der Feuerwehr), soll auf deren Eignung für den Betrieb mit Biokraftstoffen sowie auf möglichst geringe Emissionswerte und hohe Energieeffizienz geachtet werden. Diesbezüglich sind bei der Beschaffung kommunaler Fahrzeuge die Vorgaben des Saubere-Fahrzeuge-Beschaffungsgesetzes zu berücksichtigen, das verbindliche Mindestquoten für den Anteil emissionsarmer und -freier Fahrzeuge im öffentlichen Fuhrpark festlegt und damit den schrittweisen Umstieg auf klimafreundliche Antriebstechnologien rechtlich absichert.

Neben der Umstellung der kommunalen Flotte auf alternative Antriebe, könnte die Gemeindeverwaltung auch – je nach Bedarf – ein oder zwei E-Autos des lokalen Carsharing-Anbieters „nahCar“ mitbenutzen.

Darüber hinaus sollen die Mitarbeitenden ermutigt werden, auch ihre private Mobilität klimafreundlich zu gestalten. Dafür sollen die Mitarbeitenden regelmäßig über die bereits vorhandenen Carsharing-Angebote und über das Dienstrad-Leasingmodell „Jobrad“ informiert und zur aktiven Nutzung motiviert werden.

 Zielgruppe	▶ Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 1: Personal und Organisation
 Akteurinnen & Akteure	▶ Mobilitätsanbietende ▶ Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung (Fuhrparkmanagement)

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Erarbeitung von Richtlinien zu Beschaffung von kommunalen Fahrzeugen 2) Schaffung der notwendigen Infrastrukturen für die Umstellung auf E-Mobilität 3) Sichtung des Fahrzeugmarktes 4) Ggf. Fördermittelakquise 5) Leasing oder Kauf von neuen E-Fahrzeugen 6) Mitarbeitendensensibilisierung zum Thema klimafreundliche Mobilität
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen nach dem Mobilitätsfördergesetz – Elektrobusse und Nachrüstungen von Betriebshöfen“ ▶ Förderzuschuss „Förderung von Maßnahmen nach dem Mobilitätsfördergesetz“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Bei einem zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien steigt der Klimavorteil von E-Autos von 40 % (Zulassung in 2020) auf bis zu 55 % (Zulassung in 2030) an, im Vergleich zu Benzinern (Umweltbundesamt, 2020).
	Ausgewählte Erfolgsindikatoren	▶ Prozentsatz der klimafreundlichen Fahrzeuge im Fuhrpark ▶ Anzahl der neu installierten Ladepunkte für E-Fahrzeuge ▶ CO₂-Reduktion durch die Umstellung auf E-Fahrzeuge im Vergleich zu herkömmlichen Fahrzeugen
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten E-Auto: ab ca. 20.000 €
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Regionale Wertschöpfung	▶ Infrastrukturausbau für E-Mobilität in der Region ▶ Mögliche Zusammenarbeit mit lokalen Mobilitätsanbietern ▶ Ausbau Erneuerbarer Energien für klimaneutrale Fahrzeuge
	Flankierende Maßnahmen	V1, V2, M4
	Hinweise	Stadt Stuttgart: Saubere unterwegs: Alternative Antriebe bei der AWS Landeshauptstadt Stuttgart Saubere-Fahrzeuge-Beschaffungsgesetz (Bundesministerium für Verkehr)

Flächendeckende LED-Straßenbeleuchtung

V9

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	2 Jahre	★★★
 Leitziel	Umrüstung der gesamten Straßenbeleuchtung auf LED und automatisierte, bedarfsorientierte Steuerung.		
 Ausgangslage	Die Gemeinde Kriftel hat bereits begonnen, ihre Straßenbeleuchtung auf LED umzustellen. Die flächendeckende Umstellung ist noch nicht erfolgt.		

Maßnahmenbeschreibung

Der jährliche Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung in Kriftel beträgt ca. 440.000 kWh, wodurch ein Großteil des Stromverbrauchs und der Stromkosten der Gemeinde auf die Straßenbeleuchtung entfällt. Daher soll die Straßenbeleuchtung sukzessive auf LED-Technik umgestellt werden. Aufgrund der hohen Energieeffizienz und der langen Lebensdauer von LED-Leuchten können sowohl der Stromverbrauch als auch die damit einhergehenden THG-Emissionen erheblich gesenkt werden. Im Rahmen dieser Maßnahme wird der Einsatz von intelligenten Steuerungssystemen und Sensorik (z.B. Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren und Nachtabsenkungen) fortgeführt, um die Beleuchtung bedarfsorientiert zu regeln und Lichtverschmutzung zu minimieren. Bereits jetzt verfolgt die Gemeinde das Ziel, den Energiebedarf der Straßenbeleuchtung aktiv zu senken. So wurde der Reduzierbetrieb (Halbnachtschaltung), also das nächtliche Dimmen der Beleuchtung, auf 21–6 Uhr ausgeweitet. Diese Maßnahme allein führt zu einer Energieeinsparung von 27.279 kWh pro Jahr (Verlag Dreisbach Online, 2022). Die Umsetzung wird durch ein kontinuierliches Monitoring begleitet, das Verbrauchsdaten erfasst und Optimierungspotenziale aufzeigt.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser
 Akteurinnen & Akteure	▶ Externe Dienstleistungsunternehmen
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Ermittlung der veralteten Beleuchtungspunkte 2) Priorisierung des Austauschbedarfes 3) Beantragung von Fördermitteln 4) Veranlassung des Leuchtmitteltausches 5) Nachtabschaltung (wo möglich) oder begleitende Beleuchtung 6) Reduzierschaltung 7) Monitoring
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Bundesförderung kommunaler Klimaschutz (Kommunalrichtlinie)“ ▶ Förderprogramm des Landes Hessen „Förderung Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien“

Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Mit einer entsprechenden lichttechnischen Planung können bis zu 80 % der Energiekosten für Straßenbeleuchtung eingespart werden (Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, 2022).
 Erfolgsindikatoren	▶ LED-Quote der Straßenbeleuchtung ▶ Indikatoren zur Nachtab senkung: Anteil, durchschnittlicher Zeitraum, durchschnittliche prozentuale Absenkung ▶ Anzahl der Anlagen mit Bewegungsmeldern
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten zur Anschaffung der LED-Leuchten
 Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
 Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung lokaler Betriebe ▶ Energieeinsparungen ▶ Entgegenwirken des Insektensterbens
 Flankierende Maßnahmen	V1, V2, V3, V10, E4
 Hinweise	„ Gemeinde will bei Straßenbeleuchtung Energie einsparen “ (Verlag Dreisbach Online, 2022)

Nutzung von LoRaWAN-Sensorik

V10

Handlungsfeld Verwaltung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Langfristig (>7 Jahre)	1-2 Jahre	★ ★ ★

 Leitziel	Durch den Aufbau und Einsatz von LoRaWAN-Sensorik eine belastbare, digitale Datenbasis für die energie- und klimarelevanten Prozesse der Kommune schaffen und damit Effizienzpotenziale frühzeitig erkennen.
 Ausgangslage	In der Gemeindeverwaltung Kriftel ist bislang keine flächendeckende digitale Mess- und Monitoringstruktur vorhanden.

Maßnahmenbeschreibung

Die Einführung von LoRaWAN-Sensorik ermöglicht es der Gemeindeverwaltung Kriftel, energie- und klimarelevante Daten kosteneffizient, energiearm und großflächig zu erfassen. LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) ist eine Funktechnologie, die eine zuverlässige Übertragung kleiner Datenmengen über große Distanzen erlaubt und sich besonders für Anwendungen wie Verbrauchserfassung in öffentlichen Gebäuden, Umweltmessungen, intelligentes Straßenbeleuchtungsmanagement oder Füllstandkontrollen in der Abfallwirtschaft eignet.

Durch den Einsatz solcher Sensoren können Energieverbräuche präzise überwacht, Einsparpotenziale identifiziert und Betriebsabläufe optimiert werden. Beispiele aus Kommunen zeigen deutliche Effizienzgewinne, etwa bei der Überwachung von Heiz- und Stromverbräuchen oder bei der bedarfsgerechten Steuerung der Straßenbeleuchtung, die Energieeinsparungen von 20-40 % ermöglichen kann.

Die Gemeindeverwaltung übernimmt dabei eine zentrale Rolle, indem sie den Aufbau eines LoRaWAN-Netzes koordiniert, geeignete Einsatzbereiche priorisiert und dafür sorgt, dass die gewonnenen Daten in bestehende Energie- und Klimamanagementstrukturen integriert werden. In Kooperation mit IT-Dienstleistern kann die Kommune eine skalierbare digitale Infrastruktur aufbauen, die langfristig auch für weitere Smart-City-Anwendungen nutzbar ist.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 1: Personal und Organisation ▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung ▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser ▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften ▶ Verwaltungsangestellte ▶ Klimaschutzmanagement

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Auswahl relevanter Einsatzbereiche 2) Ausschreibung und Auftragsvergabe 3) Aufbau einer LoRaWAN-Grundinfrastruktur 4) Installation und Inbetriebnahme der Sensorik 5) Anbindung der Sensorwerte an Dashboards, Energie- oder Gebäudemanagementsysteme 6) Umsetzung von Effizienzmaßnahmen 7) Wartung 8) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Förderung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in den Kommunen (Kommunalrichtlinie (Energie))“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt LoRaWAN-Sensorik spart im Durchschnitt 3–10 % Energie in Gebäuden.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Anschaffungskosten: Der Aufbau eines flächendeckenden LoRaWAN-Netzes verursacht je nach Fläche, Topografie und Bebauungsdichte einer Kommune typischerweise Kosten im niedrigen vier- bis hohen fünfstelligen Bereich (Baden-Württemberg Ministerium des Innern, für Digitalisierung und Kommunen; Universität Stuttgart, Fraunhofer IAO, 2024). ▶ Kosteneinsparungen: Eine deutsche Kommune mit 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern kann durch konsequentes Energiemanagement jährlich 30.000 bis 60.000 Euro einsparen (Landesenergieagentur Hessen, 2025).
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Erfolgsindikatoren	▶ Einführung LoRaWAN-Sensorik ja/nein ▶ Turnus der Datenerfassung ▶ Anzahl relevanter Einsatzbereiche, die durch die Sensorik abgedeckt sind
	Regionale Wertschöpfung	▶ Re-Investition von Einsparungen ▶ Stärkung der Vorbildfunktion der Verwaltung
	Flankierende Maßnahmen	V1, V3, V4, V6
	Hinweise	Gemeinde Waldsolms – LoRaWAN-Projekt

Machbarkeitsstudien für diverse PV-Anlagen

E1

Handlungsfeld Energie und Sanieren

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	1-2 Jahre	★★★

 Leitziel	Sukzessiver Ausbau von PV-Anlagen auf dem Gemeindegebiet.
 Ausgangslage	Bislang gibt es in Kriftel keine Freiflächen-, Agri- oder Parkplatz-PV-Anlagen.

Maßnahmenbeschreibung

Für die Erreichung der Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2045 ist der Ausbau von regenerativen Energien unumgänglich. Aufbauend auf den in der Potenzialanalyse ermittelten Möglichkeiten zur Nutzung von Solarenergie soll daher eine detaillierte Machbarkeitsstudie für verschiedene PV-Anlagen erstellt werden. Ziel ist es, die technisch, wirtschaftlich und organisatorisch sinnvollsten Ausbauoptionen zu identifizieren.

In der Studie werden unterschiedliche Anlagenvarianten systematisch untersucht und hinsichtlich ihrer Eignung für die jeweiligen Standorte bewertet. Darunter fallen:

- ▶ Dach-PV auf Wohn- und Nichtwohngebäuden der Gemeinde Kriftel und Gewobau Kriftel
- ▶ Freiflächen-PV
- ▶ Agri-PV
- ▶ Parkplatz-PV
- ▶ Innovative Ansätze wie PV in Lärmschutzwänden, an Verkehrswegen oder in Kleininfrastrukturen (z. B. Bushaltestellen, Sitzbänke, Ladepunkte)

Dabei werden sowohl Szenarien mit vollständiger Einspeisung als auch Modelle des Eigenverbrauchs oder einer kombinierten Nutzung analysiert. Für jede Variante werden Investitionskosten, Betriebskosten, Erträge, mögliche Vergütungsmodelle und Amortisationszeiten ermittelt. Zusätzlich werden technische Anforderungen, mögliche Netzanschlüsse sowie Flächenverfügbarkeit einbezogen.

Die Machbarkeitsstudie beinhaltet zudem einen klaren Handlungsfahrplan: von der Projektidee über Planung, Genehmigungen und Ausschreibung bis hin zur Installation und Inbetriebnahme. Dadurch erhalten Kommune, Beteiligte oder Interessengemeinschaften eine strukturierte Entscheidungsgrundlage, die den späteren Projektverlauf erheblich vereinfacht und transparente Umsetzungsschritte sicherstellt.

Die Erstellung der Studie wird durch ein geeignetes Ingenieurbüro oder eine spezialisierte Planungseinrichtung durchgeführt, um eine fachlich fundierte Bewertung und belastbare Umsetzungsempfehlungen zu gewährleisten.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung ▶ Flächeneigentümer (z.B. Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Kirche) ▶ Investoren und Investorinnen
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement

 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung ▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser ▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften ▶ Ingenieurbüro ▶ Landwirtinnen und Landwirte bzw. Flächeneigentümerinnen und -eigentümer ▶ Privatpersonen und Unternehmen ▶ Investorinnen und Investoren ▶ Externe Planung/Baubegleitung ▶ Energieversorgungsunternehmen
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Ausschreibung und Vergabe der Machbarkeitsstudie an ein qualifiziertes Ingenieur- oder Planungsbüro 2) Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure, insb. Flächeneigentümer (z.B. Landwirtinnen und Landwirte, Unternehmen, Kirche, etc.), aber auch regionale Energieversorger und Netzbetreibende 3) Auswahl geeigneter Standorte anhand der Potenzialanalyse (Gebäude, Freiflächen, Landwirtschaftsflächen, Verkehrswege) 4) Datenerhebung und Bestandsanalyse 5) Technische Analyse der Ausbauoptionen 6) Wirtschaftlichkeitsberechnung 7) Umwelt- und Raumverträglichkeitsprüfung 8) Netztechnische Bewertung 9) Erstellung eines Handlungsfahrplans
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Erstellung von Machbarkeitsstudien“ ▶ Förderprogramm „Bundesförderung kommunaler Klimaschutz (Kommunalrichtlinie)“

Bewertungsfaktoren

 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Durch diese Maßnahme selbst werden keine THG-Einsparungen erzielt. Die Einsparungen sind abhängig von den tatsächlich umgesetzten Maßnahmen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten für externes Dienstleistungsunternehmen
 Personalaufwand	0,5 VZÄ für 2 Monate
 Erfolgsindikatoren	▶ Machbarkeitsstudie erstellt ja/nein ▶ Anzahl durchgeführter PV-Projekte ▶ Erzeugter PV-Strom pro Jahr
 Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung der regionalen Energiewende und Energiekosteneinsparungen ▶ Steigerung der Immobilienwerte

 Flankierende Maßnahmen	V1, V3, V4, E2, E3, E4, Ö1
 Hinweise	„ Kriftel - Photovoltaik bietet noch viel Potenzial “ (Verlag Dreisbach Online, 2025)

Unterstützung der Energiegenossenschaft „SolarInvest Main-Taunus eG“

E2

Handlungsfeld Energie und Sanieren

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauerhaft	★★★

 Leitziel	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromproduktion durch Bürgerbeteiligungsmodelle auf dem Gemeindegebiet.
 Ausgangslage	Die SolarInvest Main-Taunus eG ist eine bürgergetragene Energiegenossenschaft aus Hofheim am Taunus, die seit 2011 die regionale Energiewende vorantreibt. Sie betreibt eine wachsende Zahl von PV-Anlagen auf öffentlichen und privaten Gebäuden, bietet regional produzierten „BürgerÖkostrom“ und „BürgerÖkogas“ sowie nachhaltige Mobilitätsangebote wie das e-Carsharing „nahCar“. Die Gemeinde Kriftel ist Mitglied der SolarInvest Main-Taunus eG.

Maßnahmenbeschreibung

Beteiligung und Partizipation spielen im Bereich der erneuerbaren Energien eine zentrale Rolle. Hierbei ist die Bürgerenergiegenossenschaft „SolarInvest Main-Taunus eG“ ein starker, lokaler Akteur. Diese engagiert sich mit mittlerweile über 350 Mitgliedern für eine dezentrale, klimafreundliche Energieversorgung und setzt auf gemeinschaftlich finanzierte Projekte, die sauberen Strom, regionale Wertschöpfung und aktiven Klimaschutz ermöglichen. Die Gemeinde Kriftel möchte die SolarInvest stärker in ihren Tätigkeiten unterstützen. Dadurch soll die Installation von neuen PV-Anlagen erleichtert und die Energiewende lokal verankert, transparent und gemeinschaftlich vorangebracht werden.

Insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Einführung einer regelmäßigen Bürgersprechstunde (siehe Maßnahme E3) kann die Gemeinde unterstützen.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement
 Akteurinnen & Akteure	▶ SolarInvest Main-Taunus eG ▶ Netzbetreibende ▶ Bevölkerung
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Kontaktaufnahme und institutionelle Zusammenarbeit etablieren 2) Öffentlichkeitsarbeit 3) Gemeinsame Projektentwicklung 4) Monitoring
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Eigenmittel der SolarInvest Main-Taunus eG

<i>Bewertungsfaktoren</i>	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Etwa vier Fünftel der vermiedenen Emissionen wurden 2024 durch erneuerbaren Strom vermieden (Umweltbundesamt, 2025).
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Investitionskosten ▶ Öffentlichkeitsarbeit
 Personalaufwand	0,05 VZÄ für 6 Monate
 Erfolgsindikatoren	▶ Bilanzieller Stromdeckungsanteil durch EE innerhalb der Gemeinde ▶ Anzahl gemeinsamer Projekte zwischen Kommune und Genossenschaft
 Regionale Wertschöpfung	▶ Steigerung der Akzeptanz für die Energiewende ▶ Steigerung der Energieautarkie
 Flankierende Maßnahmen	E1, E3, E4, Ö1
 Hinweise	Energiegenossenschaft " SolarInvest Main-Taunus eG "

Beratungsplattformen für Solarenergie, Wärmeversorgung und Gebäudekühlung

E3

Handlungsfeld Energie und Sanieren

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauerhaft	★★★
Leitziel			
Bedarfsorientierte Informationsvermittlung zu zentralen Klimaschutzthemen wie Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien, Umstellung auf erneuerbare Wärmeversorgung und Gebäudekühlung.			
Ausgangslage			
Das Energiekompetenzzentrum des Main-Taunus-Kreises, die LEA Hessen und das Mainova-Infomobil in Kriftel bieten kostenlose Erstberatungen in Energie-Fragen an. Die SolarInvest Main-Taunus eG ist darüber hinaus ein wichtiger Akteur für die Energiewende vor Ort.			

Maßnahmenbeschreibung

Zur Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung sollen Beratungsplattformen aufgebaut werden, die Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer sowie Bewohnerinnen und Bewohner umfassend zu den Themen Solarenergie, erneuerbare Wärmeversorgung und gebäudebezogene Kühllösungen informieren. Ziel ist es, bestehende Potenziale für PV, Solarthermie, Wärmepumpen sowie effiziente Kühlkonzepte sichtbar zu machen und Bürgerinnen und Bürgern eine erste Orientierung zu diesen Themen zu geben. Darüber hinaus wird die Einführung einer regelmäßigen Bürgersprechstunde mit der SolarInvest Main-Taunus eG angestrebt. Dabei sollen die Beratungen technische, wirtschaftliche und förderrechtliche Aspekte umfassen, einschließlich der Bewertung gebäudespezifischer Voraussetzungen wie Dachflächen, Anlagenintegration oder rechtlicher Rahmenbedingungen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Gebäuden, die noch fossil beheizt werden oder deren Anlagentechnik veraltet ist. Durch die Vermittlung von Orientierungs- und Beratungsangeboten sollen Eigentümerinnen und Eigentümer dabei unterstützt werden, geeignete erneuerbare Wärme- oder Solarenergielösungen zu identifizieren sowie THG-Emissionen und Energiekosten einzusparen. Ergänzend können Synergien wie gemeinschaftliche Beschaffungen, Energiegenossenschaftsmodelle oder Mieterstromansätze aufgezeigt werden.

Die Beratungsplattform dient damit als zentrale Anlaufstelle, um Wissen bereitzustellen, Investitionsentscheidungen vorzubereiten und Transformationsprozesse im Gebäudebestand aktiv zu unterstützen.

Auch Informationsveranstaltungen mit themenspezifischen Vorträgen und Infoständen soll es geben. Zudem sollen Best-Practice-Beispiele vorgestellt werden, bei denen Bürgerinnen und Bürger über ihre persönlichen Erfahrungen bei der Umsetzung verschiedener „Energie-Projekte“ berichten können (z. B. Installation von PV-Anlagen, Installation von Wärmepumpen in Bestandsgebäuden, etc.). Dies kann ggf. mit Besichtigungen vor Ort kombiniert werden. Außerdem soll der jährlich stattfindende „Tag des offenen Heizungskellers“ beworben werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung (insb. Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer)
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement
 Akteurinnen & Akteure	▶ Bevölkerung (insb. Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer) ▶ Ggfs. SolarInvest Main-Taunus eG ▶ LandesEnergieAgentur (LEA) Hessen ▶ Lokale Handwerksbetriebe und Energieunternehmen
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Entwicklung des Beratungsangebots (Themenfelder, Zielgruppen etc.) 2) Verweis auf bestehende Beratungsangebote, Förderprogramme, etc. 3) Monitoring
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung
Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Im Rahmen der Informationsvermittlung werden keine THG-Einsparungen erzielt, erst durch die nachfolgend umgesetzten Maßnahmen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten (Druckkosten, Website etc.) ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
 Personalaufwand	0,05 VZÄ für 1 Jahr
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der umgesetzten Maßnahmen ▶ CO₂-Einsparung durch PV, Solarthermie, Wärmepumpen (t/Jahr)
 Regionale Wertschöpfung	▶ Mögliche Auftragsvergabe an lokale Betriebe ▶ Entlastung des kommunalen Energiesystems ▶ Langfristige Senkung lokaler CO₂-Emissionen ▶ Imagegewinn für die Kommune als klimafreundlicher Standort
 Flankierende Maßnahmen	E1, E2, Ö1
 Hinweise	SolarInvest Main-Taunus eG

Ausweisung von kommunalen Sanierungsgebieten

E4

Handlungsfeld Energie und Sanieren

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)		★★★

 Leitziel	Förderung der energetischen Sanierung und Erhöhung der Sanierungsquote.
 Ausgangslage	Bislang gibt es in Kriftel keine förmlich ausgewiesenen Sanierungsgebiete nach § 142 des Baugesetzbuchs (BauGB).

Maßnahmenbeschreibung

Die förmliche Festlegung von Sanierungsgebieten nach § 142 des Baugesetzbuchs (BauGB) ermöglicht es, Investitionen in bauliche Maßnahmen an Gebäuden steuerlich zu begünstigen. Nach den §§ 7h, 10f und 11a des Einkommensteuergesetzes (EStG) können Eigentümerinnen und Eigentümer Aufwendungen für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in solchen Sanierungsgebieten vom zu versteuernden Einkommen abziehen, sofern die Maßnahmen den Sanierungszielen entsprechen. Durch diesen steuerlichen Abzug verringert sich das zu versteuernde Einkommen, sodass aufgrund der progressiven Einkommensteuer ein geringerer Steuersatz zur Anwendung kommt und sich die Steuerlast insgesamt reduziert.

Die Ausweisung von Sanierungsgebieten im vereinfachten Verfahren nach § 142 Abs. 4 BauGB ist sinnvoll, da sie der Gemeinde Kriftel ermöglicht, notwendige städtebauliche Sanierungsmaßnahmen effizient umzusetzen, während Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen nutzen können und durch den Verzicht auf Ausgleichsbeträge entlastet werden.

Im Zuge dieser Maßnahmen sollen mögliche Sanierungsgebiete in der Gemeinde Kriftel identifiziert und anhand verschiedener Kriterien bewertet werden. Berücksichtigt werden dabei u. a. das Baualter der Gebäude, der Sanierungszustand, der Energieverbrauch, funktionale Defizite im Gebiet, Potenziale im Verkehrsraum sowie das ökologische Entwicklungspotenzial in den Gebieten. Hierfür können u.a. die Ergebnisse aus dem kommunalen Wärmeplan für Kriftel hilfreich sein.

Sobald die Gemeinde ein Gebiet für ein Sanierungsverfahren auswählt, ist eine Sanierungssatzung gemäß § 142 BauGB erforderlich. Diese legt die Ziele und Maßnahmen fest und erfordert die Einbindung der betroffenen Eigentümerinnen und Eigentümer, z. B. durch öffentliche Bekanntmachungen und Informationsveranstaltungen. Nach der Beteiligung wird die Satzung beschlossen und bildet die Grundlage für die Sanierung.

 Zielgruppe	▶ Gemeindeverwaltung ▶ Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer im Sanierungsgebiet ▶ Bevölkerung im Sanierungsgebiet
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Politik ▶ Gutachter

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Durchführung einer vorbereitenden Untersuchung 2) Erstellung eines Sanierungskonzepts, um die Ziele und Maßnahmen der Sanierung zu konkretisieren 3) Erstellung einer Begründung (für die Ausweisung des Sanierungsgebiets, basierend auf der vorbereitenden Untersuchung und dem Sanierungskonzept) 4) Festlegung der genauen räumlichen Abgrenzung des Sanierungsgebiets 5) Beteiligung der Öffentlichkeit (§ 137 BauGB) 6) Beteiligung von Behörden und Trägern öffentlicher Belange 7) Beschlussfassung über die förmliche Festlegung (§ 142 BauGB) 8) Bekanntmachung der Sanierungssatzung 9) Mitteilung an das Grundbuchamt
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderzuschuss „Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung – RiLiSE“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Über die Maßnahme selbst werden zunächst keine Einsparungen erzielt, erst durch die nachfolgend umgesetzten Maßnahmen.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten für Gutachten bzw. vorbereitende Untersuchungen ▶ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung ▶ Kosten für externe Fachplanerinnen und -planer sowie Spezialgutachten
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Erfolgsindikatoren	▶ Erfolgter Beschluss der Sanierungssatzung ▶ Anzahl gestellter Anträge
	Regionale Wertschöpfung	▶ Steigerung der Standortattraktivität ▶ Private Folgeinvestitionen („Mitnahmeeffekt“) ▶ Senkung des Energieverbrauchs und der Energiekosten
	Flankierende Maßnahmen	V1, E1, E2, E3, Ö1
	Hinweise	Sanierungsgebiete in Riedstadt

Erstellung eines Mobilitätskonzepts

M1

Handlungsfeld Mobilität

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	1-2 Jahre	★★★

 Leitziel	Reduzierung des Verkehrsaufkommens und Stärkung umweltfreundlicher Mobilitätsformen im Gemeindegebiet.
 Ausgangslage	Der Verkehrssektor ist für rund 58 % (54.063 tCO ₂ e) der THG-Emissionen in Kriftel verantwortlich. Die Gemeinde hat erste Maßnahmen ergriffen, um die klimafreundliche Mobilität, insbesondere die Fahrradmobilität, zu fördern, aber ein strategisches Konzept gibt es bislang nicht.

Maßnahmenbeschreibung

Durch den Wandel der Mobilitätsbedürfnisse und die Einführung neuer, innovativer Verkehrssysteme wie Car-Sharing, Elektromobilität und On-Demand-Verkehrssysteme sowie durch veränderte Mobilitätsgewohnheiten der Bevölkerung wird eine ganzheitliche Betrachtung von Verkehr, Städtebau und Umwelt zunehmend wichtiger. Ein Mobilitätskonzept bildet dabei das zentrale strategische Instrument des Mobilitätsmanagements. Als eine Art Masterplan bündelt es infrastrukturelle Maßnahmen, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Beratungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu einer integrierten Gesamtstrategie, die auch bei kleineren Einzelmaßnahmen ein koordiniertes und wirkungsvolles Vorgehen sicherstellt.

Da Mobilität nicht an den Gemeindegrenzen endet, strebt die Gemeinde Kriftel an, die Erstellung eines (idealerweise kreisweiten) Mobilitätskonzepts als interkommunales Projekt mit dem Main-Taunus-Kreis anzuregen. Alternativ könnte man auch den „Nahmobilitäts-Check Hessen“ durchführen. Der Nahmobilitäts-Check ist ein vom Land Hessen empfohlenes Planungsinstrument zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs. Für den kompletten Prozessablauf wird ein qualifiziertes Fachbüro beauftragt, das alle erarbeiteten Ergebnisse und Maßnahmen in einem Nahmobilitätsplan für die Kommune zusammenführt.

Ziel ist es, konkrete Handlungsansätze zu formulieren, die umweltfreundliche Mobilitätsformen nachhaltig positiv beeinflussen. Insbesondere sollen der Radverkehr, der öffentliche Personennahverkehr sowie der Fußverkehr deutlich gestärkt werden. Durch den Ausbau und die Verbesserung entsprechender Angebote sollen den Einwohnerinnen und Einwohnern attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr eröffnet und wirkungsvolle Anreize geschaffen werden, ihr Mobilitätsverhalten langfristig klimafreundlicher zu gestalten.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Unternehmen ▶ Verkehrsbetriebe
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung

	Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ Main-Taunus-Kreis ▶ Verkehrsbetriebe ▶ Ggfs. externes Dienstleistungsunternehmen
	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Bestandsaufnahme des Status-Quo (Analyse der Verkehrsabläufe und ihrer Auswirkungen) 2) Ausarbeitung von strategischen Leitzielen 3) Entwicklung von konkreten Maßnahmen für alle Verkehrsträger zur positiven Beeinflussung des Modal-Splits 4) Umsetzung erster Maßnahmen und Publikation der Ergebnisse 5) Feedback und Controlling
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderzuschuss „Förderung der Attraktivität und Nachhaltigkeit der Innenstädte (Zukunft Innenstadt)“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Die Einsparungen sind abhängig der tatsächlich umgesetzten Maßnahmen. Bei umfänglichem Ausbau der klimafreundlichen Mobilität können bis zum Zieljahr 2045 rund 56 % der THG-Emissionen eingespart werden.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Ggfs. Kosten für externes Dienstleistungsunternehmen
	Personalaufwand	0,2 VZÄ für 6 Monate
	Erfolgsindikatoren	▶ Erstellung Mobilitätskonzept ja/nein ▶ Anzahl durchgeführter Beteiligungsveranstaltungen und Teilnehmendenzahl ▶ THG-Einsparungen durch klimafreundliche Mobilität
	Regionale Wertschöpfung	▶ Standortvorteil für Unternehmen durch gute Anbindung ▶ Schaffung lebenswerter Stadt- und Wohnräume durch Fokussierung auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes ▶ Mögliche Kooperation mit regionalen Sharing-Anbietenden und Verkehrsverbünden ▶ Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte
	Flankierende Maßnahmen	M2, M3, M4, M5
	Hinweise	„ Nahmobilitätscheck Hessen “

Ausweitung des On-Demand-Shuttlebus "Colibri" auf Kriftel M2

Handlungsfeld Mobilität

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauerhaft	★★★

 Leitziel	Anbindung der Gemeinde Kriftel an den On-Demand-Shuttlebus „Colibri“ und damit bedarfsgerechte, gebündelte Fahrten zur Reduktion von verkehrsbedingten THG-Emissionen und Verbesserung der interkommunalen Vernetzung.
 Ausgangslage	Die Gemeinde Kriftel ist aktuell noch nicht an den On-Demand-Shuttlebus „Colibri“ angebunden.

Maßnahmenbeschreibung

Der On-Demand-Shuttle „Colibri“ bietet in Hofheim und Eppstein eine flexible, umweltfreundliche Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr. Das elektrisch betriebene Shuttlebus kann per App oder telefonisch gebucht werden und fährt ohne festen Linienweg innerhalb der gesamten Kernstadt sowie aller Stadtteile. Start- und Zielpunkte müssen keine regulären Haltestellen sein, denn zahlreiche virtuelle Haltepunkte verkürzen Wege und machen den Service besonders komfortabel. „Colibri“ fährt vor allem zu Zeiten, in denen der reguläre Busverkehr nicht mehr fährt, etwa abends, nachts und am Wochenende. Das Angebot ist ein gemeinsames Projekt der Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft (MTV) und der Stadt Hofheim im Rahmen des RMV-weiten Programms „On-Demand-Mobilität für die Region Frankfurt/RheinMain“.

In Zukunft soll „Colibri“ auch in Kriftel verfügbar sein. Ziel ist es, die Krifteler Bevölkerung direkt an das bestehende On-Demand-Shuttlebussystem anzubinden, um eine flexible, klimafreundliche und bedarfsgerechte Ergänzung zum regionalen ÖPNV zu schaffen. Die Erweiterung würde insbesondere in Randzeiten sowie für Querverbindungen zwischen Hofheim und Kriftel erhebliche Mobilitätsvorteile bieten und zugleich die interkommunale Vernetzung im Main-Taunus-Kreis weiter stärken.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ „Colibri“ / Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft (MTV)
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Bedarfsermittlung und Abstimmung zwischen MTV, Hofheim und Kriftel 2) Technische Integration Kriftels in das bestehende Buchungs- und Betriebsmodell 3) Wirtschaftlichkeits- und Betriebsplanung 4) Fördermittelakquise 5) Umsetzung & Betrieb 6) Monitoring

	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Eigenmittel von „Colibri“ / Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft (MTV)
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Die Einsparungen sind abhängig der Nutzung des Angebots. Bei umfangreichem Ausbau der klimafreundlichen Mobilität können bis zum Zieljahr 2045 rund 56 % der verkehrsbedingten THG-Emissionen eingespart werden.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Technische Kosten für die Integration in die Software ▶ Planungskosten ▶ Laufende Betriebskosten ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der Fahrgäste pro Monat ▶ Durchschnittliche Auslastung pro Betriebsstunde ▶ Reduktion verkehrsbedingter THG-Emissionen
	Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung regionaler Mobilität und Standortattraktivität ▶ Reduzierte Verkehrsbelastung und CO₂-Minderung ▶ Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit
	Flankierende Maßnahmen	M1, Ö1
	Hinweise	„ Colibri “ in Hofheim und Eppstein

Machbarkeitsstudie zu Mobilitätsstationen

M3

Handlungsfeld Mobilität

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Mittelfristig (4-7 Jahre)	1-2 Jahre	★★★
 Leitziel	Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu Mobilitätsstationen und damit Reduzierung des Pkw-Anteils durch attraktive, vernetzte Mobilitätsangebote und Senkung der THG-Emissionen im Verkehrssektor.		
 Ausgangslage	Der Verkehrssektor ist für rund 58 % (54.063 t CO ₂ e) der THG-Emissionen in Kriftel verantwortlich. Es gibt mehrere Standorte mit Carsharing-Angeboten und eine Bike+Ride-Anlage am Krifteler Bahnhof. Angebote zum Ausleihen von Fahrrädern gibt es nicht.		

Maßnahmenbeschreibung

Ursache für die hohen THG-Emissionen im Verkehrssektor in Deutschland ist das größtenteils mit Erdöl betriebene, von Auto und Lkw dominierte Verkehrssystem. Knapp 61 % der THG-Emissionen des Verkehrs in Deutschland entfallen auf den Pkw-Verkehr (Koska, 2023). Um die hohen THG-Emissionen im Verkehrssektor zu senken, ist es notwendig, den Pkw-Verkehr deutlich zu reduzieren und den Umstieg auf klimafreundliche Alternativen zu erleichtern. Mobilitätsstationen an zentralen Knotenpunkten leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Sie verknüpfen verschiedene Verkehrsangebote wie öffentlichen Nahverkehr, Carsharing, E-Bikes, E-Lastenräder, E-Scooter und sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an einem Ort. Durch die räumliche Bündelung und digitale Vernetzung dieser Angebote wird die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel komfortabler und attraktiver. Nutzerinnen und Nutzer können ihre Wege flexibel und intermodal gestalten, ohne auf das eigene Auto angewiesen zu sein.

Solche Mobilitätsstationen werden an stark frequentierten Standorten wie Bahnhöfen, Busumsteigeplätzen oder zentralen Ortslagen eingerichtet bzw. ausgebaut und mit modernen Informations- und Buchungssystemen ausgestattet. Ergänzend sorgen barrierefreie Zugänge und Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge für eine zukunftsfähige Ausgestaltung.

Allerdings können Mobilitätsstationen ihr volles Potenzial erst entfalten, wenn sie regional konzipiert werden und die Kommunen untereinander besser miteinander verbinden. Deshalb strebt die Gemeinde Kriftel – ähnlich wie bei Maßnahme M1 – die Erstellung einer (idealerweise kreisweiten) Machbarkeitsstudie als interkommunales Projekt mit dem Main-Taunus-Kreis an.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Mobilitäts anbietende
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt ▶ Klimaschutzmanagement ▶ Main-Taunus-Kreis ▶ Mobilitäts anbietende ▶ MTV ▶ Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC)

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Bedarfsanalyse: Ermittlung des aktuellen Angebots und Bedarfs an Mobilitätsstationen im Gemeindegebiet 2) Identifizierung von möglichen weiteren Standorten für Mobilitätsstationen 3) Kontaktaufnahme und Kooperationen mit Sharing-Anbietern und Verkehrsverbünden 4) Integration der Mobilitäts-Angebote in bestehende Mobilitäts-apps (z. B. Verknüpfung mit ÖPNV) 5) Öffentlichkeitsarbeit und Nutzenden-Bindung 6) Monitoring und Evaluation
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Bundesförderung kommunaler Klimaschutz (Kommunalrichtlinie)“ ▶ Förderprogramme Carsharing und Kommunikationskonzepte für Sharing-Angebote
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Die Einsparungen sind abhängig von den tatsächlich umgesetzten Maßnahmen. Bei umfänglichem Ausbau der klimafreundlichen Mobilität können bis zum Zieljahr 2045 rund 56 % der verkehrsbedingten THG-Emissionen eingespart werden.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten für die Mobilitätsstation ab 10.000 € (in einfachster Ausführung) (Mobilikon, 2025) ▶ Betriebs- / Wartungskosten
	Personalaufwand	0,2 VZÄ für 6 Monate
	Erfolgsindikatoren	▶ Erstellung Machbarkeitsstudie ja/nein ▶ Anzahl installierter Mobilitätsstationen ▶ THG-Einsparungen durch klimafreundliche Mobilität
	Regionale Wertschöpfung	▶ Standortvorteil für Unternehmen durch gute Anbindung ▶ Schaffung lebenswerter Stadt- und Wohnräume durch Fokussierung auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes ▶ Mögliche Kooperation mit regionalen Sharing-Anbietenden und Verkehrsverbünden ▶ Stärkung der regionalen, klimafreundlichen Mobilität ▶ Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte
	Flankierende Maßnahmen	M4
	Hinweise	Bundesverband Carsharing e.V.: Verkehrsrentlastung durch Carsharing Verbundprojekt „Raum für neue Mobilität“ Wetteraukreis

Weiterer Ausbau der E-Ladeinfrastruktur

M4

Handlungsfeld Mobilität

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Langfristig (>7 Jahre)	★ ★ ★
 Leitziel		Förderung der E-Mobilität mitsamt der E-Ladeinfrastruktur im gesamten Gemeindegebiet.	
 Ausgangslage		Die Gemeinde Kriftel hat bereits in der Vergangenheit einige E-Ladesäulen installiert, z. B. am Parkplatz hinter der Schwarzbachhalle, am Sportplatz an der Hofheimer Straße und auf dem Parkplatz am Friedhof bei der Raiffeisenstraße. Neu hinzugekommen sind zwei Ladesäulen an der Bahnhofssüdseite. Damit gilt die E-Ladeinfrastruktur in Kriftel für den aktuellen Bedarf als sehr gut ausgebaut. Da der prognostizierte Bedarf an E-Ladesäulen stark zunehmen wird, ist es wichtig, den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur kontinuierlich fortzusetzen.	

Maßnahmenbeschreibung

Neben der Verlagerung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf den ÖPNV ist auch die Umstellung auf alternative Antriebe ein wichtiges Standbein der THG-Emissionsreduktion im Mobilitätssektor. Eine Hürde für den Umstieg ist oftmals eine unzureichende E-Ladeinfrastruktur. Um E-Mobilität flächenhaft und einfach nutzen zu können, ist daher eine entsprechende E-Ladeinfrastruktur im Gemeindegebiet vonnöten. Sie ermöglicht nicht nur das Laden bereits vorhandener E-Fahrzeuge, sondern liefert durch ihre Präsenz auch Anreize für den zukünftigen verstärkten Rückgriff auf E-Fahrzeuge. Vor allem ein zielgerichteter Ausbau der Schnellladeinfrastruktur im öffentlichen Verkehrsraum fördert die Beschleunigung der Elektrifizierung des Verkehrs.

Daher gilt es möglichst im gesamten Gemeindegebiet E-Ladeinfrastruktur bereitzustellen, um auch bei zukünftig steigendem Bedarf eine zuverlässige Versorgung sicherzustellen. Der aktuelle Ausbaustand und der prognostizierte Bedarf kann über die Internetseite [StandortTOOL](#) eingesehen werden. StandortTOOL ist ein Planungsinstrument der „Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur“, dass die Kommunen nutzen können, um den aktuellen Bestand und den zukünftigen Bedarf an E-Ladeinfrastruktur zu analysieren, potenzielle Engpässe zu identifizieren und den weiteren Ausbau zu planen. Die Prognose zeigt, dass der Bedarf an E-Ladeinfrastruktur bis 2030 gedeckt ist, bis 2035 gibt es einen mittleren Bedarf im Ortskern und entlang der Frankfurter Straße.

Ziel dieser Maßnahme ist die kontinuierliche Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Bedarfs an E-Ladeinfrastruktur im Gemeindegebiet. Darauf aufbauend sollen geeignete Standorte für weitere Ladestationen unter Berücksichtigung von Erreichbarkeit und Netzkapazitäten identifiziert werden. Vorrangig sollten diese an öffentlichen Einrichtungen, Versorgungspunkten sowie an Verkehrsknotenpunkten liegen. Anschließend kann an den priorisierten Standorten die Installation neuer E-Ladesäulen vorgenommen werden. Ladesäulen können sowohl von der Gemeinde als auch von privaten Versorgungsunternehmen errichtet werden.

Der Ausbau der privaten E-Ladeinfrastruktur soll mithilfe von Informationskampagnen unterstützt werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ E-Mobilitätsanbietende ▶ Unternehmen mit Elektrofahrzeugflotten
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung ▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt ▶ Umliegende Kommunen ▶ Energieunternehmen
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Identifizierung von potenziellen Standorten für Ladesäulen 2) Austausch mit umliegenden Kommunen und Energieversorgungsunternehmen 3) Ausbau der E-Ladeinfrastruktur 4) Kontinuierliche Kontrolle und bedarfsgerechte Erweiterung 5) Informationskampagnen zum Ausbau der privaten E-Ladeinfrastruktur
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Landesinitiative Hessen „Strom bewegt“ ▶ Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen nach dem Mobilitätsfördergesetz“ ▶ KfW-Förderdarlehen „Klimaschutzoffensive für Unternehmen“ ▶ KfW-Kredit „Investitionskredit Nachhaltige Mobilität“

Bewertungsfaktoren

 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Bei einem zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien steigt der Klimavorteil von E-Autos von 40 % (Zulassung in 2020) auf bis zu 55 % (Zulassung in 2030) an, im Vergleich zu Benzinern (Umweltbundesamt, 2020).
 Ausgewählte Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der neu installierten Ladepunkte für E-Fahrzeuge
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Investitionskosten je Ladesäule inkl. Tiefbau und Markierung ca. 15.000 € ▶ Betriebs- / Wartungskosten
 Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
 Regionale Wertschöpfung	▶ Steigerung der Standortattraktivität
 Flankierende Maßnahmen	V1, V2, V3, V8, M1, M3, Ö1
 Hinweise	Klimaschutz- und Mobilitätsplanung Hessen: Mobilitätsplanung Hessen

Mitgliedschaft bei „PENDLA“

M5

Handlungsfeld Mobilität

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Langfristig (>7 Jahre)	★★★
 Leitziel	Systematische Förderung der Fahrgemeinschaftsbildung für Berufspendlerinnen und Pendler in der Gemeinde Kriftel zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, der Senkung von CO ₂ -Emissionen und der Verbesserung der regionalen Mobilität.		
 Ausgangslage	Kriftel verzeichnet mit 7.473 Pendlerinnen und Pendlern pro Tag ein sehr ausgeprägtes Pendleraufkommen, das die Einführung einer digitalen Mitfahrplattform wie „PENDLA“ besonders relevant macht.		

Maßnahmenbeschreibung

Rund 21 % aller zurückgelegten Strecken in Deutschland betreffen den Arbeitsweg. Dabei ist das Auto auch bei kurzen Wegen weiterhin das Verkehrsmittel Nr.1. Dies gilt auch für Städte, in denen der Arbeitsweg im Vergleich zum ländlichen Raum oftmals deutlich kürzer ist. Nur rund 13 % der Pendlerinnen und Pendler nutzten 2021 die öffentlichen Verkehrsmittel, um zur Arbeit zu kommen. Nur jeder zehnte Erwachsene fährt regelmäßig mit dem Fahrrad zur Arbeit (Scheiner, 2021).

Der Anteil, den die täglichen Pendelwege mit dem privaten Pkw an den Gesamtemissionen verursachen, ist daher erheblich. Zugleich eröffnet diese Ausgangslage beträchtliche Potenziale, sowohl den Ausstoß von Treibhausgasen als auch das Verkehrsaufkommen wirksam zu reduzieren. Durch gezielten Ausbau von Infrastruktur und der parallelen Förderung nachhaltiger Mobilität kann es gelingen, mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zum Umstieg auf Fahrgemeinschaften zu motivieren. Ein wichtiger Baustein ist hier die Einführung des Pendlerportals „PENDLA“.

„PENDLA“ ist eine digitale, kommunale Mitfahrzentrale, die speziell darauf ausgerichtet ist, tägliche Pendlerfahrten zu bündeln und Fahrgemeinschaften für den Arbeitsweg zu fördern. Die browser- und kartenbasierte Plattform vergleicht automatisch die individuellen Pendelrouten der Nutzerinnen und Nutzer und schlägt passende Mitfahrgelegenheiten vor. Für Bürgerinnen und Bürger ist die Nutzung kostenlos, denn das Angebot wird künftig durch die Gemeindeverwaltung Kriftel finanziert. Durch die Bildung regelmäßiger Fahrgemeinschaften hilft PENDLA, den Straßenverkehr zu entlasten, CO₂-Emissionen zu senken und Mobilitätskosten zu reduzieren. Gleichzeitig dient es als niederschwellige Ergänzung zum ÖPNV.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung (insb. pendelnde Arbeitnehmende)
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ FB 1: Personal und Organisation ▶ „PENDLA“

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Abstimmung mit „PENDLA“ 2) Vertragsabschluss und Einrichtung der Gemeindeseite 3) Technische Integration und Basisdatenpflege 4) Öffentlichkeitsarbeit 5) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt THG-Einsparungen sind abhängig der Anzahl der Nutzenden von „PENDLA“. Beispielrechnung: In der Stadt Marburg wurden 400 gemeinsame Fahrten vereinbart und damit rund 6.300 Kilometer und 787 kg CO₂ eingespart (Süddeutsche Zeitung, 2026).
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Technische Kosten für die Integration in die Software ▶ Planungskosten ▶ Laufende Betriebskosten ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
	Personalaufwand	0,1 VZÄ für 2 Monate
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der Nutzenden ▶ Zurückgelegte Pendler-Kilometer pro Monat ▶ Anzahl gemeinsamer Fahrten ▶ Reduktion verkehrsbedingter THG-Emissionen
	Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung regionaler Mobilität und Standortattraktivität ▶ Reduzierte Verkehrsbelastung und CO₂-Minderung
	Flankierende Maßnahmen	M1, Ö1
	Hinweise	PENDLA „Pendlerverkehr in Deutschland“ (Agora Verkehrswende, 2021)

Flächenentsiegelung, klimaresiliente Begrünungsmaßnahmen und Baumpflanzungen

A1

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall		Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft		Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★
 Leitziel		Erhöhung der Resilienz von innerstädtischen Flächen gegenüber Hitze- und Starkregenereignissen und Verbesserung des Mikroklimas		
 Ausgangslage		Es wurden bereits einige Maßnahmen hinsichtlich der klimagerechten Gestaltung des öffentlich zugänglichen Raums umgesetzt. Am Krifteler Bahnhof wurden insektenfreundliche Staudenbeete inklusive eines Insektenhotels angelegt. Auch das Projekt „Baumpaten-schaften im Ziegeleipark“ wird seit einiger Zeit erfolgreich umgesetzt, wodurch im Ziegeleipark einige neue, klimaresistente Bäume gepflanzt werden konnten. Weitere Maßnahmen sind in Planung. Beispielsweise soll beim Festplatz die Versiegelung in den Randbereichen aufgebrochen und acht klimaresiliente Bäume gepflanzt werden. Auch auf dem Vorplatz des Rat- und Bürgerhauses sollen zwei neue Bäume gepflanzt werden.		

Maßnahmenbeschreibung

Die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels stellen auch die Gemeinde Kriftel vor Herausforderungen. In bestimmten Bereichen des Gemeindegebiets ist bereits heute eine erhöhte Hitzebelastung spürbar, insbesondere in stark versiegelten oder dicht bebauten Bereichen. Gleichzeitig führen Starkregenereignisse zu Problemen bei der Versickerung und Rückhaltung von Regenwasser.

Um diesen Entwicklungen wirksam zu begegnen, sollen gezielt Flächen entsiegelt, klimaresiliente Begrünungsmaßnahmen umgesetzt und zusätzliche Baumpflanzungen realisiert werden. Durch die Entsiegelung entstehen neue Grünflächen, die nicht nur zur Abkühlung des innerörtlichen Mikroklimas beitragen, sondern auch als temporäre Wasserspeicher dienen und so das Risiko lokaler Überflutungen reduzieren. Zugleich stärken solche Flächen den Biotopverbund, der für die ökologische Vielfalt und die Funktionsfähigkeit städtischer Ökosysteme von zentraler Bedeutung ist.

Darüber hinaus setzt die Gemeinde Kriftel auf die Erhaltung und Erweiterung von Grünflächen, auf mobile und feste Begrünung, auf Verschattungselemente sowie auf klimaresiliente Bepflanzung und Baumpflanzungen, die das Ortsklima nachweislich verbessern. Bei der Auswahl der Bepflanzung ist eine standortgerechte und klimaresiliente Pflanzenwahl entscheidend. Besonders geeignet sind Stauden und Gehölze, da sie nicht nur mehr Wasser verdunsten als kurzlebige Rasenflächen, sondern auch eine bessere Aufnahme von Niederschlagswasser ermöglichen. Solche Pflanzungen sollten bevorzugt dort realisiert werden, wo hohe Hitzeentwicklung zu erwarten ist oder wo sich Regenwasser häufig sammelt. Ergänzend sollen Pflanzenarten wie Blühstauden, Wildgehölze oder strukturreiche Hecken eingesetzt werden, die Insekten und Vögel Lebensraum und Nahrung bieten.

Zur Auswahl geeigneter Standorte sollen insbesondere jene Bereiche priorisiert werden, die

- ▶ stark versiegelt sind
- ▶ bereits heute hohe Hitzebelastungen aufweisen
- ▶ bei Starkregen zu Überflutungen neigen oder
- ▶ zu einer Stärkung des Biotopverbunds führen.

Ziel ist es, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass er den Herausforderungen des Klimawandels gerecht wird. Grünflächen, Plätze und Straßenräume sollen so weiterentwickelt werden, dass sie das Mikroklima verbessern, Regenwasser zurückhalten, Biodiversität fördern und attraktive Aufenthalts- und Begegnungsräume schaffen.

Besonders die klimagerechte Gestaltung des Festplatzes und des Vorplatzes der Schwarzbachhalle soll zeitnah umgesetzt werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung (insb. Flächeneigentümerinnen und -eigentümer) ▶ Bauherren und -herren ▶ Industrie und Gewerbe
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser ▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften ▶ Wirtschaftsförderung ▶ Klimaschutzmanagement
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Auswahl und Festlegung eines geeigneten Pilotstandorts (z. B. Festplatz oder Vorplatz der Schwarzbachhalle) auf Basis von Versiegelungsgrad, Hitzebelastung und Nutzungsintensität 2) Durchführung einer Bestandsaufnahme sowie Analyse klimatischer und funktionaler Defizite des Platzes 3) Einbindung relevanter Fachbereiche sowie Beteiligung von Nutzerinnen und Nutzern zur Bedarfsermittlung 4) Entwicklung eines klimaangepassten Gestaltungskonzepts mit (Teil-)Entsiegelung, Begrünung, Stadtmobiliar und Informationsangeboten 5) Ausschreibung und Auftragsvergabe 6) Umsetzung der baulichen und gestalterischen Maßnahmen am Pilotstandort 7) Einrichtung des Platzes als Informations- und Best-Practice-Ort (z. B. Infotafeln, Schwarzes Brett) 8) Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung 9) Evaluation der Maßnahmen und Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere öffentliche Plätze im Gemeindegebiet
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Flächeneigentümerinnen und -eigentümern ▶ Ggfs. Fördermittel (je nach tatsächlich umgesetzter Maßnahme)

Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme adressiert primär die Klimaanpassung. CO ₂ lässt sich jedoch beispielsweise durch gezielte Baumpflanzungen binden.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Umsetzungskosten sind abhängig der geplanten Maßnahmen. Beispielkosten: ▶ Kosten für Straßenbäume: ca. 5.000 € pro Baum (inkl. Tiefbaukosten) ▶ Entsiegelung pro m² (Regenwasseragentur Berlin, 2025): ○ Gehweg: 100 € ○ Asphaltierte Hofflächen 360 €
 Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl und Größe der entsiegelten Flächen ▶ Anzahl und Größe der begrünten Flächen ▶ Anzahl Baumpflanzungen ▶ Anzahl durchgeführter Informationsveranstaltungen
 Regionale Wertschöpfung	▶ Reduzierung der Hitzebelastung in den Sommermonaten (Hitzeschutzprävention) ▶ Minderung der Belastung des Kanalsystems bei überdurchschnittlichen Niederschlagsereignissen ▶ Verbesserung der Versickerungsfähigkeit der Böden und Reduzierung der Standzeiten von Oberflächenwasser auf Grundstücken ▶ Verbesserung des Mikroklimas ▶ Ästhetische Aufwertung der Gemeinde ▶ Steigerung der Aufenthaltsqualität
 Flankierende Maßnahmen	V1, V3, E4, A2, A3, A5, A6, Ö1
 Hinweise	Bodenentsiegelungen mit Umgestaltung zu begrünten Bodenflächen sind kostenträchtiger als Versiegelungsmaßnahmen. Eine Zuordnung als Ausgleichsmaßnahme erleichtert die Finanzierung der Maßnahmen. <u>Öffentliche Räume klimafreundlich und attraktiv gestalten – Erkenntnisse der Programmbegleitung</u> (Städtebauförderung, 2024)

Pflanzung von Tiny Forests

A2

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	1 Jahr	★★★

 Leitziel	Entwicklung kleinflächiger, artenreicher Miniwälder zur Verbesserung des lokalen Mikroklimas, Stabilisierung des Wasserhaushalts, Steigerung der CO ₂ -Bindung, Förderung der Bodenfruchtbarkeit und Stärkung der Biodiversität.
 Ausgangslage	In der Gemeinde Kriftel sind keine Waldflächen vorhanden.

Maßnahmenbeschreibung

Gemeindenähe Waldflächen bieten der Bevölkerung wichtige Erholungsräume und zugleich wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Darüber hinaus erfüllen Wälder zentrale klimarelevante Funktionen: Sie speichern Wasser, filtern Luftschadstoffe, binden Kohlenstoff und tragen wesentlich zur Frischluftproduktion bei.

Da im Gemeindegebiet Kriftel keine eigenen Waldflächen vorhanden sind, soll durch die Pflanzung sogenannter Tiny Forests eine wirkungsvolle Alternative geschaffen werden. Diese hochdiversen Mini-Wälder entstehen auf sehr kleinen Flächen und entwickeln sich durch dichte Pflanzung standortgerechter Arten innerhalb kurzer Zeit zu robusten, klimaangepassten Ökosystemen. Sie verbessern das lokale Mikroklima, erhöhen den Wasserrückhalt, stärken die Bodenqualität und bieten zahlreichen Arten neue Lebensräume. Auch dort, wo herkömmliche Waldflächen nicht realisierbar wären.

Darüber hinaus besitzen Tiny Forests einen starken sozialen und pädagogischen Mehrwert. Als „grüne Klassenzimmer“ ermöglichen sie Umweltbildung direkt im Alltag und schaffen Lernräume für Schulen, Kitas und Jugendgruppen. Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, z.B. im Rahmen einer gemeinschaftlichen Pflanzaktion, stärkt das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und das gemeinschaftliche Engagement für Klimaanpassung. Dadurch verbinden Tiny Forests ökologische Wirkung mit einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe und tragen so nachhaltig zur Lebensqualität in der Gemeinde bei.

Der Rutschhügel im Freizeitpark soll als möglicher Standort geprüft werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Bildungseinrichtungen
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 4: Kultur und Soziales ▶ Fachbüros und Landschaftsplanerinnen und -planer ▶ Garten- und Landschaftsbaubetriebe ▶ Grundstücksbesitzende ▶ Ehrenamtliche ▶ Bildungseinrichtungen ▶ Verbände und Vereine ▶ Forschungseinrichtungen ▶ Klimaschutzmanagement

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Projektvorbereitung (Planung, Abstimmung) 2) Ansprache von Kooperationspartnerinnen und -partnern 3) Ausschreibung und Auftragsvergabe 4) Pflanzphase 5) Pflege 6) Öffentlichkeitsarbeit 7) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern (z. B. Spenden) ▶ Förderzuschuss „Natürlicher Klimaschutz in kommunalen Gebieten“ ▶ Förderprogramm „Förderung im Rahmen von EU-LIFE – Programm für die Umwelt und Klimapolitik (2021 – 2027)“ ▶ Crowdfunding
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☒ Direkt ☐ Indirekt Laut Studien verfügen Tiny Forests über eine höhere Kohlenstoffspeicherung von 6,25 tCO₂/ha im Vergleich zu konventionellen Wäldern (1,8-2,5 tCO₂/ha) (Brodowski, 2024).
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten: ca. 100 Euro/m² Tiny Forest (Umweltbundesamt, 2020)
	Personalaufwand	0,15 VZÄ für 4 Monate
	Erfolgsindikatoren	▶ Fläche des Tiny Forest in m² ▶ Pflanzdichte ▶ Verbesserung der Bodenqualität ▶ Geschätzte CO₂-Bindung pro Jahr ▶ Reduktion lokaler Temperaturen / Beitrag zum Mikroklima ▶ Zahl der Teilnehmenden an Pflanzaktionen etc.
	Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung lokaler Bildungs- und Umweltangebote ▶ Förderung bürgerschaftlichen Engagements ▶ Verbesserung von Mikroklima und Aufenthaltsqualität ▶ Förderung sozialer Gerechtigkeit ▶ Aufwertung brachliegender oder wenig genutzter Flächen
	Flankierende Maßnahmen	V1, A1, A3, A5, A6, Ö1, Ö2
	Hinweise	Verein MIYA e.V. (Pflanzung des ersten deutschen Tiny Forests) Miya Forest

Förderung der Biodiversität

A3

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★
Leitziel			
Erhöhung der Strukturvielfalt und Biodiversität, Schutz klimasensibler Arten und Lebensräume, Stabilisierung und Förderung der Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und Sensibilisierung der Bevölkerung.			
Ausgangslage			
Die Gemeinde Kriftel setzt sich bereits für die Förderung der Artenvielfalt durch insektenfreundliche Pflanzungen, die Anlage von extensiv bewirtschafteten Wiesen sowie den Ausbau von Nistkästen für Vögel und Fledermäuse ein. Bei Neupflanzungen werden ökologisch wertvolle Gehölze verwendet. Weitere Maßnahmen zur naturnahen Aufwertung der Grünflächen sind geplant.			

Maßnahmenbeschreibung

Die klimatischen Einflüsse wie erhöhte Temperaturen, veränderte Niederschlagsverteilungen und zunehmende Extremwetterereignisse haben sowohl direkte als auch indirekte Auswirkungen auf die Biodiversität. Direkte Auswirkungen sind zum einen unmittelbar auf die veränderten Klimaparameter zurückzuführen, etwa auf eine erhöhte Artensterblichkeit infolge extremer Wetterereignisse. Zum anderen ergeben sich mittelbare Wirkungen aus den veränderten abiotischen Standortbedingungen, die durch die neuen klimatischen Gegebenheiten entstehen, wie Veränderungen des Bodenwasserhaushaltes oder der Nährstoffverfügbarkeit.

Die konkreten Folgen der klimatischen Faktoren sind von der Intensität, Dauer und vom Zeitpunkt des Auftretens ebenso abhängig wie von der Anpassungs-, Widerstands- und Regenerationsfähigkeit der betroffenen Biotope. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, ist eine gezielte Förderung der Biodiversität erforderlich. Das Ziel ist die Schaffung und Aufwertung von klimaresilienten Lebensräumen, die sowohl ökologisch funktionsfähig als auch langfristig widerstandsfähig gegenüber klimatischen Veränderungen sind.

Dazu gehören unter anderem:

- ▶ **Entsiegelung und naturnahe Begrünung**, um die Versickerung zu verbessern, lokale Temperaturspitzen zu reduzieren und geeignete Rückzugsräume für verschiedene Arten zu schaffen.
- ▶ **Förderung heimischer und klimaangepasster Pflanzenarten**, die extremes Wetter, Hitzeperioden und längere Trockenphasen besser tolerieren und gleichzeitig einen hohen ökologischen Nutzen für Insekten, Vögel und Kleintiere bieten.
- ▶ **Struktureiche, vernetzte Grünflächen**, die Trittsteinbiotope bilden und den genetischen Austausch von Arten ermöglichen, wodurch die Resilienz ganzer Ökosysteme gestärkt wird.
- ▶ **Anlage von Blühflächen, Gehölzstreifen oder Feuchtbiotopen**, um vielfältige Habitate für unterschiedliche Artengruppen zu schaffen und saisonale Nahrungslücken zu schließen.
- ▶ **Anpassungen in der Grünflächenpflege** (z. B. extensive Pflege, insektenfreundliche Pflanzen, etc.)

Ergänzend dazu sollen Infoveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger durchgeführt werden, um Verständnis für Biodiversitätsförderung und klimaresiliente Maßnahmen zu schaffen. Eine Kooperation mit dem NABU, dem Gartencenter Tropica und weiteren lokalen Initiativen wird angestrebt.

Durch diese Maßnahmen können stabile, artenreiche und klimaresiliente Ökosysteme entstehen, die nicht nur zur Stärkung der Biodiversität beitragen, sondern auch wichtige Ökosystemleistungen wie etwa Verschattung, Kühlung, Luftreinhaltung oder Wasserretention für den Menschen sichern.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ Lokale Initiativen und Verbände ▶ Bevölkerung ▶ Landwirtschaft ▶ Klimaschutzmanagement
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Strategische Planung und Zielsetzung (ggfs. Bildung einer Arbeitsgruppe) 2) Analyse und Identifikation geeigneter Flächen 3) Kooperation und Beteiligung lokaler Akteurinnen und Akteure 4) Umsetzung von Maßnahmen 5) Öffentlichkeitsarbeit 6) Monitoring
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern

Bewertungsfaktoren

 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme dient der Klimaanpassung und erzielt nur indirekt über Begrünungsmaßnahmen THG-Einsparungen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Umsetzungskosten abhängig der geplanten Maßnahme ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
 Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl und Fläche begrünter Bereiche ▶ Fläche entsiegelter Bereiche ▶ Anzahl vernetzter Grünflächen
 Regionale Wertschöpfung	▶ Mögliche Auftragsvergaben an lokale Garten- und Landschaftsbaubetriebe ▶ Attraktivere Lebensräume ▶ Verbesserte Boden- & Wasserqualität durch naturnahe Pflege
 Flankierende Maßnahmen	V1, V3, E4, A1, A2, A4, A5, A6, Ö1, Ö2
 Hinweise	Tropica Kriftel Vogelschutzteam Kriftel

Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens

A4

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Mittelfristig (4-7 Jahre)	Dauerhaft	★ ★ ★

 Leitziel	Die Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens soll als Naherholungsraum dienen, die soziale Gemeinschaft stärken und die ökologische Vielfalt fördern.
 Ausgangslage	An der Bonifatiuskapelle in Kriftel gibt es bereits ein begeh- und bepflanzbares Gartenlabyrinth, das zur Katholischen Kirche gehört. Einen Gemeinschaftsgarten gibt es derzeit nicht in Kriftel.

Maßnahmenbeschreibung

Die Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens bietet der Gemeinde die Möglichkeit, engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie örtlichen Vereinen einen lebendigen, vielseitigen Ort des Austauschs zur Verfügung zu stellen. Der Garten wird kooperativ gestaltet und gepflegt, wobei die Gemeinde geeignete Flächen für den Gemeinschaftsgarten oder gemeinschaftlich genutzte Hochbeete bereitstellt. Denkbar sind Beete für den Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern ebenso wie Freizeit- und Begegnungsbereiche, die Raum für Austausch, Erholung und nachbarschaftliche Aktivitäten bieten.

Eine bürgernahe und partizipative Entwicklung des Projekts bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung. Bereits in der Planungsphase sollen interessierte Anwohnende und lokale Initiativen eingebunden werden, um Bedarfe, Ideen und Verantwortlichkeiten gemeinsam abzustimmen. Die Aufgabe der Gemeinde liegt darin geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen. Sie unterstützt bei der Schaffung von organisatorischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen, damit der Garten später nachhaltig genutzt werden kann.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement
 Akteurinnen & Akteure	▶ Vereine, Initiativen ▶ Bevölkerung ▶ Bildungseinrichtungen (z. B. über Schulprojekte)
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Voruntersuchung und Bedarfsanalyse inkl. Prüfung von Standortoptionen 2) Finanzierung und Fördermittelverfügbarkeit prüfen 3) Detaillierte Planung und Gestaltung inkl. Suche von Partnerschaften / Verantwortlichen 4) Politische Beschlussfindung 5) Umsetzung inkl. Bepflanzung 6) Eröffnung und Übergabe des Gemeinschaftsgartens
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern (z. B. Spenden)

Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme adressiert primär die Klimaanpassung. CO ₂ lässt sich jedoch beispielsweise durch gezielte Baumpflanzungen binden. Auch tragen Gemeinschaftsgärten zur regionalen Lebensmittelproduktion bei und können THG-Emissionen einsparen, indem sie transportintensive Lieferketten verkürzen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Investitionskosten: ca. 1.500 € ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
 Personalaufwand	0,1 VZÄ für 3 Monate
 Erfolgsindikatoren	▶ Neu geschaffener Gemeinschaftsgarten ja/nein ▶ Anzahl der sich beteiligenden Personen ▶ Anzahl der eingesetzten Pflanzenarten
 Regionale Wertschöpfung	▶ Förderung des Gemeinschaftsgefühls ▶ Förderung der Biodiversität
 Flankierende Maßnahmen	A1, A2, A5, Ö1, Ö2
 Hinweise	Gartenlabyrinth Kriftel Gemeinschaftsgarten Kriftel

Schaffung von kühlen Orten bei Hitzewellen

A5

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☒ Einmalig ☐ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Dauerhaft	★★★
 Leitziel	Schutz der Bevölkerung durch die Gestaltung von kühlen, öffentlich zugänglichen Orten zum Aufenthalt an heißen Tagen.		
 Ausgangslage	Wärmere und länger anhaltende Hitzeperioden im Gemeindegebiet Kriftel sind künftig zu erwarten.		

Maßnahmenbeschreibung

Vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und häufiger auftretenden Hitzewellen kann der Aufenthalt in der eigenen Wohnung unangenehm werden und gesundheitliche Beeinträchtigungen mit sich bringen. In den Sommern 2023 und 2024 gab es etwa 3.000 hitzebedingte Todesfälle in Deutschland (UBA 2025). Besonders betroffen sind vor allem vulnerable Personengruppen, wie z.B. ältere Menschen mit Vorerkrankungen.

Deshalb sollen auf dem Gemeindegebiet gezielt kühle Orte geschaffen werden. Diese Orte bieten auf vielfältige Weise Möglichkeiten zur Abkühlung und richten sich an alle, die bei steigenden Temperaturen schattige Plätze oder angenehm klimatisierte Räume suchen. Dazu zählen schattenspendende grüne Infrastrukturen (z.B. Freizeitpark, Ziegeleipark), blaue Infrastrukturen (z. B. Schwarzbach, Weiher im Freizeitpark) und Trinkbrunnen (z. B. im Parkbad, am Bahnhof) ebenso wie klimatisierte oder kühlende Gebäude wie Kirchen. In den kommunalen Gebäuden sollen zusätzliche kühle Orte geschaffen werden. Dies beinhaltet die Gestaltung von Ruhezonen mit angenehmer Raumtemperatur, die Einrichtung einladender Aufenthaltsbereiche sowie die Förderung von grünen Elementen wie Pflanzen und schattenspendenden Strukturen.

Darüber hinaus soll eine Karte der kühlen Orte auf der Webseite der Gemeindeverwaltung implementiert werden. Um die Bekanntheit und die erfolgreiche Nutzung der Karte zu erhöhen, wird die Maßnahme durch Werbemaßnahmen beworben.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Touristinnen und Touristen
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt
 Akteurinnen & Akteure	▶ Klimaschutzmanagement ▶ FB 4: Kultur und Soziales ▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften ▶ Betriebe, Vereine, Verbände

	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Bestandsanalyse 2) Identifizierung von Flächen bzw. Räumlichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen 3) Planung und Fördermittelakquise 4) Begleitende Öffentlichkeitsarbeit 5) Maßnahmenumsetzung 6) Erstellung einer Karte der „kühlen Orte“ und Integration auf Website der Gemeindeverwaltung 7) Wartung und regelmäßige Aktualisierung der Karte 8) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Förderung der Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen im Rahmen des Programms Nationale Klimaanpassung“ ▶ Förderprogramm „Förderung im Rahmen von EU-LIFE – Programm für die Umwelt und Klimapolitik (2021 – 2027)“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme adressiert primär die Klimaanpassung. CO₂ lässt sich jedoch beispielsweise durch gezielte Baumpflanzungen binden.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten ▶ Baukosten ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
	Personalaufwand	0,15 VZÄ für 3 Monate
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl geschaffener kühler Orte ▶ Erstellung und Veröffentlichung der „Kühle Orte“-Karte
	Regionale Wertschöpfung	▶ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▶ Gesundheitsschutz ▶ Verbesserung des Mikroklimas
	Flankierende Maßnahmen	V1, V3, E4, A1, A2, Ö1
	Hinweise	Kühle-Orte-Karten

Verbesserung des kommunalen Starkregenrisikomanagements A6

Handlungsfeld Klimaanpassung

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★
 Leitziel	Resiliente Gestaltung örtlicher Strukturen zur Vorbeugung von Schäden durch Starkregenereignisse.		
 Ausgangslage	Als Folge des Klimawandels werden Extremwetterereignisse, insbesondere auch Starkregen, häufiger auftreten. Auch in Kriftel gab es in den letzten Jahren einige Starkregenereignisse, die zu lokalen Überflutungen führten und Schäden verursachten. Darum hat die Gemeinde Starkregengefahren- und Risikokarten für Kriftel erstellen lassen. Diese wurden bei einer Bürgerversammlung im Mai 2025 vorgestellt und sind auf der Homepage der Gemeinde frei zugänglich.		

Maßnahmenbeschreibung

Die Gemeinde Kriftel reagiert auf die zunehmende Häufigkeit und Intensität von Starkregenereignissen, die bereits in der Vergangenheit zu erheblichen Schäden wie überfluteten Kellern und überlasteten Abflusssystemen geführt haben. Um die Risiken besser einschätzen und wirksam reduzieren zu können, wurde ein umfassender Prozess zum Starkregenrisikomanagement angestoßen. Dieser umfasste die systematische Analyse der örtlichen Gefährdungssituation, die Beteiligung der Bevölkerung sowie die Erarbeitung gezielter Schutzmaßnahmen.

Zunächst wurden durch ein Fachbüro detaillierte Starkregengefahren- und Risikokarten erstellt, die aufzeigen, wo sich große Wassermengen bei heftigen Niederschlägen sammeln und welche Bereiche und Gebäude besonders gefährdet sind. Diese Karten wurden im Rahmen einer Bürgerversammlung im Mai 2025 vorgestellt. Die Bürgerinnen und Bürger können nun die potenzielle Gefährdung ihres Gebäudes durch Starkregen einschätzen und können gezielt Vorsorgemaßnahmen ergreifen, um den Objektschutz zu stärken.

Im Herbst 2025 wurde ein Handlungskonzept erstellt, das zum einen konkrete Objektschutzmaßnahmen für besonders gefährdete, kommunale Liegenschaften enthält, und zum anderen verschiedene Maßnahmen für die Bereiche „Informationsvorsorge“, „Kommunale Flächenvorsorge“, „Krisenmanagement“ und „Kommunale Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen“ aufführt.

In den nächsten Jahren möchte die Gemeinde die Maßnahmen aus dem Handlungskonzept schrittweise umsetzen, präventive Objektschutzmaßnahmen für die kommunalen Liegenschaften ergreifen, die Bevölkerung weiter zum Thema „Starkregen“ sensibilisieren und über mögliche Objektschutzmaßnahmen informieren.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung ▶ Katastrophenschutzorganisationen
 Initiator/Verantwortung	▶ FB 6: Bauen, Planen und Umwelt

	Akteurinnen & Akteure	▶ FB 2: Sicherheit und Ordnung (insb. Katastrophenschutz, Rettungswesen) ▶ FB 5: Tiefbau, Wasser und Abwasser ▶ FB 7: Wohnungswirtschaft und Liegenschaften ▶ Klimaschutzmanagement ▶ Katastrophenschutzorganisationen ▶ Bevölkerung
	Handlungsschritte & Meilensteine	1) Umsetzung der festgeschriebenen Maßnahmen aus dem Handlungskonzept mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit 2) Monitoring
	Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderprogramm „Förderung der Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen im Rahmen des Programms Nationale Klimaanpassung“ ▶ Förderprogramm „Förderung im Rahmen von EU-LIFE – Programm für die Umwelt und Klimapolitik (2021 – 2027)“
Bewertungsfaktoren		
	Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme adressiert primär die Klimaanpassung.
	Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
	Personalaufwand	Über die regulären Tätigkeiten der Verwaltung abgedeckt
	Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl umgesetzter Maßnahmen ▶ Anzahl durchgeführter Informationsveranstaltungen ▶ Anzahl beteiligter Akteurinnen und Akteure
	Regionale Wertschöpfung	▶ Schutz vor Starkregen-Schäden ▶ Sicherung der lokalen Standortattraktivität ▶ Bewusstseinsbildung und Kompetenzaufbau zum Thema Starkregenrisikomanagement
	Flankierende Maßnahmen	V1, V3, E4, A1, A2, A3, A5, Ö1
	Hinweise	Starkregengefahren- und Risikokarten für die Gemeinde Kriftel

Durchführung von Kampagnen

Ö1

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Bereits begonnen	Dauerhaft	★★★
 Leitziel	Stärkung klimafreundlicher und klimaangepasster Verhaltensweisen in der Bevölkerung und Steigerung des Bewusstseins für kommunalen Klimaschutz und Klimaanpassung.		
 Ausgangslage	Derzeit werden in Kriftel Kampagnen wie STADTRADELN und „Meine Füße sind zum Laufen da“ durchgeführt.		

Maßnahmenbeschreibung

Um die Bevölkerung wirksam für kommunalen Klimaschutz zu sensibilisieren und zu klimafreundlichem Handeln zu befähigen, sollen kontinuierlich Klimakampagnen umgesetzt werden. Im Mittelpunkt stehen Informationsformate, die praxisnah zeigen, wie Bürgerinnen und Bürger durch energieeffizientes Verhalten, nachhaltige Mobilität oder ressourcenschonende Lebensweisen ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck reduzieren können. Zudem soll über Klimaanpassungsthemen wie Hitzevorsorge, Überflutungsschutz, Gebäudekühlung oder klimafreundliche Gestaltung von Gärten informiert werden. Diese Formate bieten Raum für Austausch, vermitteln alltagstaugliches Wissen und schaffen Verständnis für den gesellschaftlichen Wandel.

Ergänzend werden aktionsorientierte Angebote organisiert, die einen direkten Praxisbezug herstellen. Dazu gehört beispielsweise der „Tag des offenen Heizungskellers“, bei dem Bürgerinnen und Bürger moderne Heiztechnologien wie Wärmepumpen im laufenden Betrieb kennenlernen können. Idealerweise erfolgt eine Vor-Ort-Begehung bei privaten oder kommunalen Anlagen. Solche niedrigschwelligen Einblicke erleichtern den Einstieg in klimafreundliche Lösungen und bauen Hemmschwellen ab.

Darüber hinaus setzt die Gemeinde auf die Fortführung bewährter Kampagnen, die bereits eine hohe lokale Sichtbarkeit und Akzeptanz besitzen. Formate wie STADTRADELN oder die Aktion „Meine Füße sind zum Laufen da“ fördern nachhaltige Mobilität, stärken das Bewusstsein für aktive Fortbewegung und unterstützen langfristig einen klimafreundlicheren Lebensstil. Durch die Kombination aus neuen Informationsangeboten und etablierten Kampagnen soll sowohl Wissen vermittelt als auch konkrete Verhaltensänderungen angestoßen werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement
 Akteurinnen & Akteure	▶ Vereine, Verbände und Initiativen ▶ Bevölkerung ▶ Kooperationspartner
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Zusammenstellung von Informationsmaterialien 2) Durchführung von Kampagnen 3) Monitoring und Controlling 4) Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Eigenmittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern
Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Diese Maßnahme generiert selbst keine THG-Einsparungen, jedoch die aufgrund des steigenden Bewusstseins angestoßenen Maßnahmen und Verhaltensänderungen. Beispielsweise konnten im vergangenen Jahr 2025 über die Kampagne STADTRADELN 3 tCO₂ vermieden werden (Gemeinde Kriftel, 2025).
 Umsetzungskosten	▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit ▶ Personalkosten ▶ Sachkosten (z. B. Flyer)
 Personalaufwand	0,05 VZÄ
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der durchgeführten Kampagnen ▶ Anzahl der erreichten Personen (z. B. Teilnehmerzahl bei Informationsveranstaltungen, Klickzahl auf der Homepage, etc.)
 Regionale Wertschöpfung	▶ Anstoß klimafreundlicher Investitionen ▶ Förderung gesundheitsfreundlicher Aktivitäten ▶ Bewusstseinsbildung ▶ Kommunale Vernetzung
 Flankierende Maßnahmen	M1, M5, A1, A2, A3
 Hinweise	STADTRADELN Kriftel

Klimaschutz in Bildungseinrichtungen

Ö2

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Langfristig (>7 Jahre)	★★★

 Leitziel	Frühzeitige Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Klimaschutz, Energieeinsparung und nachhaltiges Verhalten.
 Ausgangslage	Laut einer Umfrage der Europäischen Investitionsbank aus dem Jahr 2024 liegt Deutschland auf Platz 10 von 27, was das Wissen über den Klimawandel betrifft. Dabei zeigte sich, dass insbesondere jüngere Menschen schlechter informiert sind als Menschen über 50 Jahren (Europäische Investitionsbank, 2024).

Maßnahmenbeschreibung

Nur wer die Komplexität des Klimawandels und die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft versteht, kann Fähigkeiten ausbilden und Maßnahmen erarbeiten, die einer nachhaltigen Entwicklung zugutekommen. Ob im Bereich Ernährung, Mobilität oder Energieverbrauch – Klimabildung adressiert die Zusammenhänge und Auswirkungen unseres Handelns und vermittelt Wissen sowie Handlungskompetenzen, um nachhaltige Entscheidungen in diesen Bereichen zu fördern.

Die Gemeinde möchte die Schulen und KiTas in Kriftel dabei unterstützen, eigene Klimabildungsprojekte umzusetzen. Die Gemeinde kann bei der Durchführung von Workshops, Projekttagen, Energie-sparaktionen und Exkursionen unterstützen sowie ggf. altersgerechte Materialien zur Verfügung stellen. Auch der Besuch von Lernorten wie Bauernhöfen, Unternehmen oder Naturerlebnisstätten können den Umwelt- und Klimaschutz greifbar machen. Überregional tätige Stiftungen, regionale Initiativen und Naturbildungseinrichtungen können hierbei wertvolle Partner sein, um innovative Projekte zu realisieren. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für den Klimaschutz zu gewinnen und zur aktiven Mitgestaltung zu motivieren. Dabei unterstützen die Maßnahmen nicht nur den Wissenserwerb, sondern fördern auch Kompetenzen, die für eine klimabewusste Lebensweise notwendig sind.

Zudem kann die Gemeinde bei der gezielten Weiterbildung von pädagogischen Fachpersonal unterstützen. Besonders interessant ist die Stiftung „Kinder forschen“. Hierbei handelt es sich um eine deutschlandweite Bildungsinitiative für pädagogische Fachkräfte in Kitas, Grundschulen und Horten. Sie engagieren sich für eine qualitativ hochwertige frühe Bildung in den MINT-Fächern sowie in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und bieten entsprechende Fortbildungen an.

Ein besonderer Fokus liegt auf der interkommunalen Zusammenarbeit und dem Anstoßen von Kooperationsprojekten mit lokalen Akteurinnen und Akteuren. Da die Schulen dem Kreis unterstehen, wird eine enge Kooperation mit dem Main-Taunus-Kreis angestrebt. Auch der Kinderbeirat und das Jugendforum von Kriftel sollen aktiv miteinbezogen werden.

Diese Maßnahme ist verhältnismäßig kostengünstig umsetzbar. Durch das steigende Klimawandelbewusstsein der Bevölkerung und das zunehmende Klima-Engagement können hohe Energie- und Ressourceneinsparungen erzielt werden.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung (insb. junge Menschen)
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement
 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 4: Kultur und Soziales ▶ Bildungseinrichtungen ▶ Betriebe (u. a. Landwirtschaft) ▶ Stiftungen ▶ Vereine ▶ Kinderbeirat ▶ Jugendforum
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Abstimmung mit Schulträgern und KiTa-Leitungen 2) Identifikation bestehender Angebote und Angebotslücken 3) Auswahl geeigneter Projekte im Bereich der Klimabildung 4) Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit und Aufbau von Partnerschaften (mit Kommunen, Unternehmen, Vereinen etc.) 5) Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 6) Durchführung von Maßnahmen und Projekten 7) Auswertung der Ergebnisse anhand von Befragungen, Anpassung und Ergänzung der Bildungsangebote
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Förderzuschuss „Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“

Bewertungsfaktoren

 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Durch diese Maßnahme selbst werden keine THG-Einsparungen erzielt. Allerdings führt die Maßnahme zu einem gesteigerten Bewusstsein für Klimawandelfolgen, wodurch klimafreundliche Verhaltensänderungen angestoßen werden, die wiederum zu THG-Einsparungen führen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Sachkosten (z. B. Experimentierkästen)
 Personalaufwand	0,1 VZÄ für 3 Monate
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der durchgeführten Projekte (z.B. Workshops, Projekt-tage, Exkursionen etc.) ▶ Anzahl der teilnehmenden Personen ▶ Rückmeldungen der Lehrkräfte und des KiTa-Personals
 Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit ▶ Förderung der Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Kriftel

 Flankierende Maßnahmen	A2, A3, A4, Ö1, Ö3
 Hinweise	Umfrage der Europäischen Investitionsbank (2024) MINT-Fortbildung und Nachhaltigkeit für Kita & Grundschule

Stärkung klimafreundlicher Verhaltensweisen durch digitale Anwendungen

Ö3

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzungsintervall	Start	Dauer	Priorität
☐ Einmalig ☒ Dauerhaft	Kurzfristig (0-3 Jahre)	Langfristig (>7 Jahre)	★★★
 Leitziel	Öffentlichkeitswirksame Bewerbung von digitalen Anwendungen zur Förderung von klimafreundlichen Verhaltensweisen.		
 Ausgangslage	Viele Apps können von Smartphone-Nutzenden kostenlos heruntergeladen werden und können auf vielfältige Art zu einem nachhaltigeren Lebensstil beitragen. In manchen Apps, wie „KlimaTaler“ oder „Too Good To Go“ gibt es keine Angebote vor Ort für die Nutzenden.		

Maßnahmenbeschreibung

Digitale Anwendungen bieten niedrigschwellige Möglichkeiten, klimafreundliche Entscheidungen im Alltag zu erleichtern und spielerisch zu fördern. Viele Apps motivieren Nutzerinnen und Nutzer dazu, CO₂ einzusparen, nachhaltige Mobilität zu wählen oder Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Die Gemeinde kann auf diese Angebote aufmerksam machen, um klimafreundliche Routinen zu stärken, Bewusstsein zu schaffen und klimafreundliche Verhaltensänderungen zu unterstützen.

Durch eine aktive Rolle der Gemeindeverwaltung, die geeignete Apps auswählt, bündelt und in einer lokalen Informationskampagne sichtbar macht, können solche digitalen Werkzeuge ihre Wirkung stärker entfalten. Die Verwaltung möchte lokale Akteurinnen und Akteure einbinden, regionale Partnerschaften etablieren (z. B. mit Handel, Gastronomie, Mobilitätsanbietenden) und gemeinsame Aktionen initiieren. Auch Kooperationen mit Nachbarkommunen, wie eine mögliche gemeinsame Kampagne mit Hofheim zur KlimaTaler-App, erhöhen die Reichweite und Attraktivität.

Zu den relevanten Anwendungen zählen unter anderem:

- ▶ Die KlimaTaler-App belohnt umweltfreundliches Mobilitätsverhalten (z. B. Radfahren, Zu-Fuß-Gehen, ÖPNV). Die gesammelten Punkte können in lokalen Geschäften eingelöst werden.
- ▶ Too Good To Go ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, übrig gebliebene Lebensmittel kostengünstig zu erwerben und damit aktiv Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.
- ▶ Regionale Mobilitäts-Apps (z. B. RMV-App, Bike-Sharing- oder Car-Sharing-Apps) unterstützen umweltfreundliche Mobilität und machen Alternativen zum eigenen Auto direkt zugänglich.
- ▶ Energie- und Verbrauchs-Apps (z. B. Stromspar-Check-Apps, Smart-Home-Steuerungen) helfen Haushalten, Energieverbräuche sichtbar zu machen und Einsparpotenziale zu nutzen.
- ▶ Abfall- und Recycling-Apps liefern Informationen zu Mülltrennung, Abholterminen und Recyclingmöglichkeiten und fördern korrektes Entsorgungsverhalten.

 Zielgruppe	▶ Bevölkerung
 Initiator/Verantwortung	▶ Klimaschutzmanagement

 Akteurinnen & Akteure	▶ FB 1: Personal und Organisation ▶ App-Anbietende ▶ Handel ▶ Gastronomie ▶ Mobilitätsanbieter ▶ Ggf. Nachbarkommunen
 Handlungsschritte & Meilensteine	1) Bestandsanalyse: Zusammenstellung relevanter digitaler Anwendungen 2) Aufbau von Kooperationen mit App-Anbietenden, lokalen Betrieben und Nachbarkommunen 3) Bündelung digitaler Angebote auf der Website der Gemeindeverwaltung 4) Informationskampagne durchführen 5) Begleitende Aktionen durchführen (z. B. Challenges, Wettbewerbe oder Themenwochen) 6) Monitoring
 Finanzierung & Förderung	▶ Eigenmittel der Gemeindeverwaltung ▶ Mittel von Kooperationspartnerinnen und -partnern
Bewertungsfaktoren	
 Energie- und THG-Einsparpotenziale	☐ Direkt ☒ Indirekt Durch diese Maßnahme selbst werden keine THG-Einsparungen erzielt. Allerdings fördert die Maßnahme klimafreundliche Verhaltensweisen, die wiederum zu THG-Einsparungen führen.
 Umsetzungskosten	▶ Personalkosten ▶ Kosten für Apps ▶ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
 Personalaufwand	0,1 VZÄ für 3 Monate
 Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl der App-Downloads bzw. registrierten Nutzenden in Kriftel ▶ Anzahl gesammelter KlimaTaler bzw. eingelöster Belohnungen
 Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung des örtlichen Einzelhandels ▶ Verstärkte Zusammenarbeit mit Gastronomie und Lebensmittelhandel ▶ Förderung regionaler Mobilitätsangebote
 Flankierende Maßnahmen	V2, V7, M2, M5, Ö1, Ö2
 Hinweise	„Refill Deutschland“ „KlimaTaler“ „Too Good To Go“